

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

[illegible]

Der preussische Handelsminister über die Lage des deutschen Bergbaues. — 291 Tote beim Untergang eines amerikanischen Dampfers.

Deffau, 8. Juli.

Der Verlauf des Rekord-Fluges.

etwa 65 Stunden fliegen konnten.

Als der erste Abend herniederfank,

Weltrekord im Dauerflug gebrochen.

Deutsche Luftfahrertagung in Konstanz.

Konstanz, 8. Juli.
Der Deutsche Luftfahrerverband hält in den Tagen vom 7. bis 9. Juli aus Anlass des 90. Geburtstages des Grafen Zeppelin in Konstanz am Bodensee seinen diesjährigen Luftfahrttag ab. Am **S a m s t a g** abend fand im Beisein von Vertretern der Reichsregierung ein Begrüßungsabend statt. Am **S o n n t a g** vormittag fand vor dem Zeppelinindemal am Bodensee die Geburtstagsgedächtnisfeier statt verbunden mit einer Kranzniederlegung. Am **S o n n t a g** nachmittag sprach dann Dr. **E d e n e r** über die zukünftige Gestaltung der Luftfahrt und über ihre Wirtschaftlichkeit. Dr. **E d e n e r** erklärte, der geplante Weltflug des neuen „Z. 127“ müsse vorläufig verschoben werden. Der erste große Auslandsflug werde nach Nordamerika gehen. Am morgigen **M o n t a g** a findet die T a u f e des neuen Zeppelin-Luftschiffes statt.

Die Rettungsaktion in der Arktis.

Noch ein Retter vermißt. — Keine Expedition Uetzs.
— Eine Spende Dr.' Stresemann's.

Dalo, 8. Juli.

Nach Mittheilungen Lundsborgs ist sein Flugzeug bei der zweiten Landung auf der Eishölle so schwer beschädigt worden, daß es als verloren gelten muß. Die zurückgebliebene Gruppe befindet sich jetzt nur noch 5 Kilometer vom Lande entfernt. Aus diesem Grunde ist auch die deutsche Expedition unter Udet abgesagt worden. Der italienische Alpenjäger-Hauptmann Sora, der vor vierzehn Tagen mit dem Varmingischen Hundegespann nach Osten auszog, um an der Nordküste des Nordostlandes aus der Viglieri-Gruppe zu gelangen, hat bisher nichts von sich hören lassen. Er wird bereits aufgegeben. Vor dem Ausbruch wurde Sora von Polarleuten gewarnt. Reichsbauminister Dr. Stefemann hat als persönlichen Beitrag für die Vesle-Kari-Expedition zur Auffindung der „Latham“ dem Hilsäuschuß der norwegischen Zeitungen 1000 Kronen geschickt.

Schweres Schiffsunglück an der chilenischen Küste.

Nur vier Mann gerettet. — Alle Rettungsarbeiten erfolglos.

Newport, 8. Juli.

Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, ist der chilenische Truppentransportdampfer „Angamos“ auf der Fahrt nach dem Hafen Lebu an der chilenischen Küste untergegangen. Der Kapitän verübt vor dem Untergang des Schiffes Selbstmord. An Bord des untergegangenen Dampfers „Angamos“ befanden sich rund 295 Personen, darunter 80 Fahrgäste. Das Schiff lief bei heftigem Sturm auf Grund, nachdem das Steuer gebrochen war. Infolge der ungeheuren Wucht des Aufpralls auf die Felsen brach es völlig auseinander. Nur vier Mann der Besatzung konnten schwimmend die Küste erreichen. Alle Rettungsarbeiten blieben erfolglos, der der Sturm mit unerminderter Wucht anhielt.

Paris, 8. Juli

Hier liegen jetzt die ersten Einzelheiten über das Schiffsunglück an der chilenischen Küste in der Bucht von Arauco vor. Die vier geretteten Matrosen haben ausgesagt, daß das Schiff im Sturm das Steuer verloren habe, wodurch es der Manövrierfähigkeit verlustig gegangen sei. Beim Kampfe um die Rettungsringe, um die Plätze in den Booten und selbst um die kleinsten Brackstücke hätten sich schreckliche Einzelheiten abgespielt. Der Marine-Anthracit der chilenischen Gefangenschaft in Paris erklärte, daß die „Angamos“ ein altes Schiff gewesen sei, das zur Beförderung von Kohlen und Lebensmitteln für die Marine gebient habe. Das Lebewerkzeug habe 4500 Tonnen betragen. — Nach Meldungen aus Santiago de Chile haben sich vor dem Marineministerium nach Bekanntwerden der Katastrophe herzergreifende Szenen abgespielt.

Bergarbeitertagung in Magdeburg.

**Ueberproduktion an Kohlen. — Verschärfte Konkurrenzverhältnisse. —
Wirtschaftsfragen sind Fragen des Gesamtinteresses.**

Magdeburg, 8. Juli.

Hier begann heute unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aus dem Ruhrgebiet die 26. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands. Als Vertreter der preussischen Staatsregierung hielt der preussische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, eine Rede, in der er sich mit den gegenwärtigen Abnahmöglichkeiten in der Kohlenindustrie befaßte, die, wie er ausführte, durch strukturelle Wandlungen sowohl der deutschen wie der europäischen Kohlenproduktion bebingt seien. Im einzelnen sagte der Minister: Die verärmte Auslandskonfunktur wirkt sich naturgemäß auf dasjenige deutsche Kohlenwirtschaftsgebiet, besonders stark aus, das am deutschen Kohlenexport am hervorragenden beteiligt ist, nämlich das Ruhrgebiet. Um den richtigen Maßstab für die heutigen Verhältnisse zu gewinnen, darf man nicht übersehen, daß das Ruhrgebiet vom Beginn des englischen Bergarbeiterstreiks bis zum Frühjahr 1927 trotz aller Betriebszusammenlegungen und Betriebsverbesserungen seine Veleichschaft um etwa 50 000 Mann erhöht hatte. Daß diese Veleichschaftszunehmung leider nicht von Dauer sein konnte, war von vornherein vorauszusetzen. Es bestand deshalb auch in weiten Arbeitsbereichen im Anfang des Bergarbeiterstreiks eine gewisse Scheu, die Förderung durch Neuanlagen zu steigern, und Sie erinnern sich, daß wir im Sommer 1928 in zunehmendem Maße durch das Verfahren von Ueberschichten den veränderten Abnahmöglichkeiten Rechnung zu tragen versuchten. Ich habe damals eingegriffen und immer wieder darauf gedrängt, daß

Statt dieser zahlreichen überflüssigen Neuanlegungen von Arbeitskräften

in möglichst großem Umfange erfolgen sollte. Ich glaube, daß ich damit gerade auch vom Standpunkt der Arbeitnehmer aus gesehen richtig gehandelt habe. Nur kommt freilich die schmerzliche Befürchtung dieser Völkerverwunden, wir es noch so sehr beklagen, daß der Verdrößerung und in Wirklichkeit die Verdrößerung der Konkurrenz zwischen den Ländern schädigende Konkurrenztaup seine Grundlage findet in einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen eines Teiles der europäischen Bergarbeiterschaft, also in einer Art sozialer Dumpings, die ich es nennen möchte, wir kommen nicht um die Tatsache herum, daß wir von einer Verringerung der Abblaskung

zeiten stehen, die zu einer Einschränkung der Produktion zwingt. Wir haben dabei nur die bittere Wahl zwischen einer Häufung von Feierschichten und der Stilllegung einzelner weniger wirtschaftlicher Betriebe. So schmerzhaft das für die davon betroffenen Belegschaften auch ist, ich glaube nicht, daß man einen anderen Weg als den letzteren wählen kann. Feierschichten in dem sonst erforderlichen Ausmaß würden als Dauereinrichtungen die weiteste Teile der Gesamtbelegschaft um jeden Vorteil aus der letzten Löhnerhöhung bringen, und ich nehme an, Sie werden mit mir darin übereinstimmen, daß das nicht bisäufel ist. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ist es aber meines Erachtens auch nicht zu verantworten, wenn wir, wie es gelegentlich von den unmittelbar beteiligten Belegschaften erwartet wird,

öffentliche Gelder

zur Wirtschaftlichmachung von woi-
leidenden Betrieben aufwenden wollten,
in einer Zeit, wo gewisse Einschränkungen der Pro-
duktion unumvermeidlich sind und die wirtschaftlichen
Betriebe vollkommen ausreichen, den vorhandenen Be-
darf zu decken. Ist wäre dankbar, wenn Ihre Organi-
sation die Staatsregierung in der Durchschiebung dieses
Standpunktes unterstützen würde. Wenn die deutsche
Arbeitsgemeinschaft, was ich in hohem Grade für
begrüßenswert halte, neben der politischen Gleich-
berechtigung, die ihr die republikanische Verfassung
gebracht hat, auch ihre gesellschaftliche und wirtschaft-
liche Ausdehnung erstrebt, damit sie ihrer vollen
Bedeutung gemäß im Staatsleben zur Geltung ge-
langt, so ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für
ihren Erfolg die, daß auch der einzelne Arbeitnehmer
in zunehmendem Maße die Fragen der Wirt-
schaft nicht nur vom Standpunkt eines fürsor-
gebedürftigen Einzelinteresses oder einzelnen Betriebes
aus betrachten lernt, sondern in ihrer Verknüpfung
und in ihrer Abhängigkeit von einander.
Wobei die große Erziehungsarbeit, die die deutschen
Gewerkschaften in dieser Hinsicht leisten, immer
reichere Früchte tragen und möge Ihre heute be-
stehende Tagung ein Erfolg sein auf der Suche nach
Wege, um aus den Schwierigkeiten und Sorgen, von
denen ich obenredend habe, herauszufinden.

Berlin, 8. Juli.

Im preussischen Staatsministerium war am Samstagabend eine Ministerbesprechung über die Amnestie. Ein Beschluss ist jedoch nicht gefasst worden, da der preussische Ministerpräsident, der zur Zeit verreist ist, an der Sitzung nicht teilnahm.

Im Hinblick auf die Rechtslage wird von preussischer Seite der Standpunkt vertreten, dass die Amnestie ein Ausfluss des Gnadenrechts sei. Zuständig sei also der Inhaber des Gnadenrechts, also hinsichtlich der Ländergerichte die Länder und hinsichtlich der Reichsgerichte das Reich. Strittig sei, ob neben den Ländern das Reich für einen Straferlass auch bezüglich solcher Straftaten zuständig sei, die von Ländergerichten abgeurteilt seien. Artikel 49 der Reichsverfassung schreibt für einen Reichsstraferslass ein Reichsgesetz vor. Daraus sei eine allgemeine Zuständigkeit des Reichs für Straferlass auch bezüglich der Ländergerichte geschlossen worden. Im Hinblick auf die Rechtslage werde auf preussischer Seite dieser Standpunkt nicht geteilt.

Diesem Standpunkt der preussischen Regierung wird von den übrigen Länderregierungen einhellig gestimmt. Wird also eine Reichsamnestie nicht mit der für Verfassungsänderungen vorgeschriebenen Mehrheit angenommen, so ist zum mindesten zweifelhaft, ob die Gerichte die Gültigkeit bejahen werden. Es ist deshalb, wenn es nicht zu Vereinbarungen mit den Ländern kommt, ein verfassungsänderndes Gesetz nötig. Im übrigen wird aber nicht daran gezweifelt, dass diese Vereinbarungen tatsächlich zustande kommen.

Deutsche Volkspartei und Nationalfeiertag.

Berlin, 8. Juli.

Am Dienstag wird der Reichstag seine Beratungen für einige Tage wieder aufnehmen und dann einhellig in die Sommerferien gehen. Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung steht die Beratung des bereits vom Reichsrat angenommenen Gesetzentwurfes über den 11. August als Nationalfeiertag, der vom Kabinett dem Reichstag zugeleitet worden ist. Reichsinnenminister Severing wird die Beratung des Gesetzentwurfes mit einer längeren Rede einleiten. Ueber das Schicksal des Entwurfes im Reichstag lässt sich noch nichts sagen. Seine Annahme ist noch nicht gesichert. Wenn behauptet wird, dass sich die Deutsche Volkspartei der Stimme enthalten werde, so ist das den Tatsachen voraus. Die Deutsche Volkspartei hat sich noch nicht geäußert, aber von maßgebender volksparteilicher Seite wird festgestellt, dass die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei diesen Gesetzentwurf wie bisher ablehnt. Die Deutsche Volkspartei würde sich aber einer Ueberweisung des Gesetzentwurfes an den zuständigen Ausschuss nicht widersetzen, wenn eine Ueberweisung beantragt werden sollte. Damit ist aber kaum zu rechnen. Würde es nämlich geschehen, so würde die Erledigung des Gesetzentwurfes vor der Sommerpause nicht mehr möglich sein. Eine Erledigung vor der Sommerpause wäre aber auch dann kaum möglich, wenn, wie es von volksparteilicher Seite angesetzt worden ist, nicht über den 11. August allein entschieden, sondern die Feiertagsfrage gänzlich geregelt werden würde, also mit Einschluß des 18. Januar, des 1. Mai, des 9. November usw.

Die neueste Großhandelsindexziffer.

Berlin, 8. Juli.

Die auf den Stichtag des 4. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 0,3 Prozent auf 141,4 (141,0) gestiegen.

Deutscher Glückwunsch zum amerikanischen Unabhängigkeitstage.

Berlin, 8. Juli.

Der Reichspräsident hatte zum amerikanischen Unabhängigkeitstage folgendes Telegramm an Präsident Coolidge gerichtet: „Anlässlich des Unabhängigkeitstages entziehe ich Ihnen, Herr Präsident, meine herzlichsten Glückwünsche und verbinde hiermit meine aufrichtigen Wünsche für das weitere Gedeihen der Vereinigten Staaten.“

Darauf ist ein Antworttelegramm von Präsident Coolidge eingegangen, das in Uebersetzung wie folgt lautet: „Ich gestatte mir, Eurer Excellenz meinen herzlichsten Dank für Ihre freundlichen guten Wünsche anlässlich unseres Unabhängigkeitstages auszusprechen. Regierung und Volk der Vereinigten Staaten sind sehr dankbar, Ihre Glückwünsche zu erhalten.“

Die Gefahren der Raufgifte.

Der 47. Deutsche Vernetzttag, der jüngst in Dornitz tagte, nahm in seiner Schlußsitzung nach den Referaten der Professoren Dr. Gaupp (Tübingen) und Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Rost (Berlin), über die Gefahren der Raufgifte für das deutsche Volk und ihre Bekämpfung folgenden Beschluß an: „Die Zunahme der Raufgiffverurteilungen (Morphin, Kokain) seit der Kriegszeit verlangt dringend allgemeine Maßnahmen und eine besondere Regelung durch die Gesetzgebung als die berufene Stütze der Volksgesundheit. Die Regelung ist umso notwendiger, als sich durch das Aufsteigen der Rauschgifte die Sucht nach Raufgiffen zu einer Gefährdung der Allgemeinheit ausgewachsen hat. Diese Sucht birgt — abgesehen von dem jedem Arzt bekannten schweren körperlichen, geistigen und sittlichen Schädigungen der Süchtigen selbst — in sich die Gefahr des wirtschaftlichen Ruins, des Verfalls der Familie, der Professionsmoral und der einseitigen Suchten sogar schwerer krimineller Konflikte. Die Stoffe des Opiums, Kokain und Heroin nach den gesetzlichen Vorschriften in die Hände der Verbraucher nur durch den Entschluß des Arztes (Batharistes, Tierarztes) zu einer Verschreibung gelangen. Wegen der genannten Gefahren muß der Verbrauch dieser Substanzen auf das absolut notwendige Mindestmaß zurückgegriffen werden. Der Deutsche Vernetzttag nimmt die in der Befähigungsfreiheit der Ärzte eingetragenen Richtlinien seiner Berichterstatter Dr. Gaupp (Tübingen) und Geh. Regierungsrat Professor Dr. Rost (Berlin) an, um an seinem Teil zur Bekämpfung der Raufgiffsuchten beizutragen. Er fordert gleichzeitig in Konsequenz seiner eigenen Haltung, daß auch alle anderen Faktoren des Medizinischen und Wirtschaftlichen, die sich mit den Raufgiffen befassen (Angelegenheiten von der Einfuhr der Rohstoffe über die Fabrikation, den Großhandel bis zur Abgabe in den Apotheken) mit gleichem Nachdruck und gleichen Opfern daran mitarbeiten, daß die Raufgiffsucht im Interesse der Volksgesundheit wirklich wirksam bekämpft wird. Darüber hinaus hält es der Deutsche Vernetzttag für nötig, daß die bestehenden Gesetze in geeigneter

Was die Woche brachte.

Auch in der abgelaufenen Woche stand die deutsche Innenpolitik wieder im Vordergrund des Interesses. Die neue Koalition im Reichstag, die ja eigentlich die große Koalition ist, bewährte sich bei den ersten Kampfhandlungen, die die Regierung und ihre Parteien in die Enge treiben sollten, überraschend gut. Mit 261 gegen 134 Stimmen bei 28 Stimmenthaltungen billigte der neue Reichstag

die Regierungserklärung des Kabinetts Müller-Franken.

die nicht den Einfluß eines radikalen Parteiprogramms trug, sondern bestrebt war, die mittlere Linie zu halten. Eine sehr ausführliche Behandlung erfuhr in der Regierungserklärung die auswärtige Politik, die im Sinne Dr. Stresemanns fortgeführt werden soll. Die Gedanken und Forderungen, die hier entwickelt wurden, sind die der übergroßen Mehrheit des Volkes. An der Spitze der deutschen Forderungen steht die Rheinlandräumung und die Räumung des Saargebietes. Die Warnung, die der Kanzler ausspricht, man möge den klaren Sachverhalt nicht durch Hineinziehen anderer Probleme verzerren, richtete sich an die Adresse Bolens, das gerade in letzter Zeit durch seinen Außenminister verurteilt hat, den französischen Widerstand gegen die Räumung zu verstärken. Die vielen Punkte des innerpolitischen Regierungsprogramms, in dem von der Bekämpfung der Volkstrübsamkeit und vom Schutz gegen Arbeitslosigkeit bis zu den kurzfristigen Krediten in der Landwirtschaft so ziemlich alles steht, was das Herz eines Deutschen täglich bewegt, werden zu ihrer Erledigung sicherlich länger Zeit bedürfen. Wenn die Regierung Müller-Franken den größeren Teil von dem durchführt, was sie nach ihrer Erklärung im Auge hat, so wird sie eine gesunde „Verfassung“ an den Tag legen müssen. Für die kurze Zeit bis zur Sommerpause kommen von allem nur zwei Dinge in Betracht, die Amnestie, über die man sich bereits grundtätig geeinigt hat, und das vom Reichsrat schon beschlossene Gesetz über den Verfassungstag. Alle übrigen in der Regierungserklärung berührten Punkte haben vorläufig nur den Sinn „Landesbedürftiger“ Verordnungen, daß das Wohlergehen der genannten Volkskreise der Regierung am Herzen liege. Bis sich der Stoff gelegentlich verdichtet, muß noch viel Arbeit getan werden, muß vor allen Dingen die Parteien-Grundlage der Regierungserklärung über die Wirtschaft und Sozialpolitik ein freier Zug deutlich zu erkennen. In der Steuerpolitik hat die Regierung vorerst nichts Positives versprochen, wenn auch inzwischen bereits Verhandlungen über eine Lohnsteuererhöhung angebahnt worden sind, die eine baldige Milderung der drückenden Steuerlast der mittleren und der unteren Schichten bringen sollen. Entsprechend diesem Regierungsprogramm konnte die Regierung seinem besonderen Interesse begeben. Es drehte sich in den Ausführungen der einzelnen Parteiführer weniger um das Schicksal der neuen Regierung als um die übliche Parteipolitik.

Rheinlandräumung und Sicherheitsfragen.

Eine der Hauptaufgaben der neuen Regierung wird wie an dieser Stelle schon betont, auf dem Gebiet der Außenpolitik liegen. Die Forderung des neuen Reichskanzlers auf baldige Rheinlandräumung hat bereits ein lebhaftes Echo auf der Seite der Alliierten gefunden. Das Voincaré und der belgische Außenminister Symons fühlen sich veranlaßt, zu diesem Punkt der deutschen Regierungserklärung Stellung zu nehmen. Bemerkenswerter Weise haben sich aber beide Staatsmänner diesmal nicht im ablehnenden Sinne zu der deutschen Forderung geäußert. Von französischer Seite gab man sogar der Erwartung Ausdruck, daß Deutschland noch in diesem Jahre offiziell den Antrag auf Räumung des Rheinlandes stellen werde, und wies darauf hin, daß das französische Kabinett für den Eintritt dieses Falles gerüstet sein müßte. Demnach scheint man sich auch auf französischer Seite jetzt ernstlich mit dem Gedanken einer vorzeitigen Rheinlandräumung vertraut zu machen. Mit der allgemeinen Abrüstung, der man auf französischer Seite stets das Wort rehet, scheint es allerdings noch nicht weit her zu sein. Die Franzosen „abrußten“ hat A. V. in der vergangenen Woche die Flottenchau in Le Havre der Welt deutlich gemacht. Es war die größte Flottenparade, die je unter der Tricolore stattgefunden hat. Die französische Republik, die immer auf Abrüstung anderer Staaten, vor allem Deutschlands, drängt, hat selbst noch nicht den geringsten Schritt in dieser Richtung getan: denn in sechs Jahren hat sie mehr als 120 Kriegsschiffe auf

Neu gelegt, von denen binnen kurzem 70 eingestrichen werden. Und das rehet man in Genf von Abrüstung und hält Abrüstungs- und Sicherheitskonferenzen ab, die doch nur den einen Zweck verfolgen, die Unterlegenen im Weltkrieg an Rüstungen zu verbindern. Um französischen Widerstand zu überwinden, so auch in Genf die deutschen Vorschläge für die Verhütung neuer Angriffskriege. Wohl einigte man sich dort auf einen Kompromißvorschlag, aufgebaut auf den deutschen und den englischen Vorschlägen, aber der Sinn der deutschen Vorschläge wurde umgebogen. Man will eben auf der Gegenseite keine Bindungen; denn diese würden auch Folgerungen militärischer Art in der Richtung auf die Abrüstung nach sich ziehen.

Die Südtiroler Frage.

Die österreichisch-italienischen Beziehungen wurden in der vergangenen Woche einer klaren Gegenüberstellung. Die Ereignisse, die seither in Italien über die Verhörungen des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel entstanden und geschehen sind, sind, als der leitende österreichische Staatsmann bei einer Erörterung der Südtiroler Frage einige Wahrheiten sagte, die den italienischen Ohren nicht angenehm zu hören waren, hatten damals zu einer demonstrativen Abreise des italienischen Gesandten in Wien geführt. Der Sinn der Worte Dr. Seipels war lediglich der gewesen, der deutschen Bevölkerung in Tirol zu zeigen, daß das ehemalige Mutterland Verständnis und Anteilnahme für ihre bebrängte Lage habe und jederzeit bereit sei, seine Stimme für sie zu erheben. In diesem Sinne ist nun zwischen Wien und Rom ein Meinungsaustrausch erfolgt, der die Spannung beseitigt und doch so weiter überstanden hat, daß der italienische Gesandte wieder auf seinen Posten zurückgekehrt ist. In Südtirol und auch im eigenen Land ist Dr. Seipels Erklärung, die Neuordnung der Tiroler Verhältnisse sei hauptsächlich eine inneritalienische Angelegenheit, allerdings nicht auf günstigen Boden gefallen. Vom Standpunkt der Südtiroler ist diese Einstellung auch nicht unverständlich. Südtirol kann niemals eine rein kulturelle Angelegenheit werden, wie es die Italiener wünschen. Südtirol ist und bleibt ein hochpolitisches Problem, dessen endgültige Lösung weder durch die Proklamation Mussolinis noch durch einen Bericht des Bundeskanzlers Dr. Seipel erfolgen kann. Immerhin, die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Italien sind wieder hergestellt, praktische Schritte aber zu einer Erleichterung des Schicksals der deutschstämmigen Tiroler Bevölkerung stehen noch aus.

Nicht unparlamentarische Äußerungen über den polnischen Siam tat in der vergangenen Woche Marschall Pilsudski. In einer Unterbrechung mit einem Pressevertreter bezeichnete er die polnische Volkspartei als einen „Siam der Lumpen und der Dürre“. Diese scharfen und beleidigenden Angriffe des Marschalls bei der Niederlegung seines Amtes als Ministerpräsident mußten selbstverständlich in polnischen parlamentarischen Kreisen große Erregung hervorrufen, und sie verdichtete sich schnell zu nachdrücklichen Kundgebungen des Protestes gegen die Worte des Marschalls. Pilsudski antwortete mit neuer Verhöhnung, so daß sich der Eindruck verfestigte, als werde von dem Marschall und von seinem Kreise eine planmäßige Provokation der Linken als Vorbereitung für eine neue Aktion gegen das polnische Parlament getrieben.

Das Moskauer Urteil.

In Moskau hat der Oberste Gerichtshof sein Urteil gegen die der Korruption im Donez-Gebiet beschuldigten 53 russischen und deutschen Angeklagten gesprochen. 11 russische Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, für sechs soll eine Strafmilderung beantragt werden. Fünf der zum Tode Verurteilten werden also, wenn ihnen nicht im letzten Augenblick noch Gnade widerfährt, ihre für europäische Begriffe geringfügigen Vergehen mit dem Tode bezahlen müssen, obwohl ihnen die ihnen zur Last gelegten Vergehen nicht bewiesen werden konnten. Sie sind wegen ihrer bürgerlichen Einstellung und wegen der bloßen Möglichkeit, in der Zukunft dem Sowjetstaat gefährlich werden zu können, zum Tode verurteilt worden. Das ausgedehnte Klagenrecht mußte den aufgewiegten Bauern und Arbeitermassen einige angeklagte Ingenieure zu Schädlingen der Sowjetwirtschaft stempeln, um die eigene Unfähigkeit zu organisatorischer Aufbauarbeit zu verkleinern. Der propagandistisch aufgebaute und durch sein braunrotes Urteil beschlossene Prozeß wird jedenfalls im Auslande den Machthabern im Kreml wirtschaftlich mehr schaden, als sie sich heute verblendet durch Klaffhetz vorstellen können.

F. S.

Die Abwicklung der Lohmann-Geschäfte.

Berlin, 8. Juli.

Die Abwicklung der Geschäfte des Kapitäns Lohmann (die sogenannte Hühner-Abwicklung), die den letzten Reichstag und den Haushaltsausfluß sehr eingehend beschäftigt hat, ist noch nicht beendet. Der Untersuchungsausschuß, der zur Ueberwachung dieser Abwicklung von Reichstag eingeleitet ist, dürfte voraussichtlich während der neuen Tagungsperiode den abschließenden Bericht der im Reichswirtschaftsministerium eingeleiteten Abwicklungsgeschäftsverhandlungen für die meisten mit dem Fall Lohmann in Verbindung stehenden Unternehmungen noch im Gange. Für die Sirius-Schiffbauerei G. m. b. H. schweben ausstehende Verlaufsverhandlungen. Aus dem Filmverleih der Hühner-Abwicklung sind dem Reich eine Million Mark garantiert; es wird aber damit gerechnet, daß diese Summe durch die tatsächlichen Einnahmen wesentlich überschritten wird. Der von der Viro-Zentrale an die Hühner-Abwicklung geleistete Kredit von fast zwei Millionen Mark ist bereits abgedeckt. In diesem Falle konnte sich das Reich der Zahlung nicht entziehen, da die Kreditanweisung durch die Unterschrift des Chefs der Marineleitung und zweier Minister verbürgt war. Ob gerichtliche Regressansprüche gegen die beiden Großbanken für die Entgegennahme der nur von Kapitän Lohmann unterzeichneten Bürgschaftserklärung mit Aussicht auf Erfolg geltend gemacht werden können, unterliegt noch der Prüfung der Sachverständigen.

Aus dem Geschäft mit der Berliner Bacon-Kompagnie (Getreideverwertung) läßt sich eine angemessene Schadloshaltung des Reichs bisher kaum erwarten. Für die Beteiligung an den Caspar-Werken ist die dem Dr. Caspar vom Kapitän Lohmann zugesagte jährliche Rente von 24 000 Mark durch eine einmalige Abfindungssumme von 150 000 Mark abgelöst worden. Die Abschaffung der 200 000 Mark Abfindung. Das dem Motor-Jachtclub Wannsee gewährte Darlehen ist durch eine erstellende Hypothek auf das Klubgrundstück gedeckt. Die Berliner Grundstücke in der Tiergartenstraße und am Lüchowufer bürgen sich günstig verwerten lassen. Dagegen wird wegen des von Kapitän Lohmann am Traudenseer Flugplatz angekauften Bienenker-Geländes eine Anschuldigung gegen die Maffierfirma angestrengt werden mit dem Ziel, die Rückzahlung des Kaufpreises gegen Rückgabe des Grundstücks zu erreichen. Die Maffierfirma hat dem Kapitän Lohmann 820 000 Mark für das Grundstück einschließlich der Maffiergebühren abgenommen, während der Verkäufer nur einen Kaufpreis von 175 000 Mark erhalten hat. Die Firma hat jede Ausführung und Rechnungslegung über die große Differenz von über 600 000 Mark verweigert. Nach dem bisherigen Verlauf der gesamten Abwicklungsverhandlungen hat sich die Berechnung des Haushaltsausflusses über den dem Reich entstandenen Schaden nicht wesentlich geändert. Die Endsumme steht freilich noch nicht fest.

Politische Uebersicht.

+ Telegrammwechsel zwischen König Amanullah und Reichspräsident v. Hindenburg. Der König von Afghanistan hat nach dem Abschluß seiner Europareise von Kabul an Reichspräsident v. Hindenburg ein Telegramm geschickt, in dem das afghanische Königs-paar dem Reichspräsidenten für den herrlichen Empfang in Deutschland dankt. Reichspräsident v. Hindenburg hat auf das Telegramm geantwortet.

+ Empfang der italienischen Fliegerkapitel beim Reichsverkehrsminister. Der Reichsverkehrsminister v. Guérard gab zu Ehren der in Berlin weilenden italienischen Fliegerkapitel am Samstag ein Frühstück, auf dem der Minister sowie der italienische Internationaler Sekretär für Luftfahrtwesen, Balbo, Ansprachen hielten.

+ Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen. Die vor drei Wochen in Wien begangenen Verhandlungen über einen neuen österreichisch-deutschen Handelsvertrag sind in erster Lesung beendet worden. Die Erörterungen erstreckten sich sowohl auf einen neuen Vertragstext, wie auf die zu treffenden Tarifverträge. Die Verhandlungen werden im Oktober in Berlin wieder aufgenommen werden.

+ Gründung eines Deutschen Vereines in London. In London wurde der seit längerer Zeit geplante Deutsche Verein endgültig gegründet. Er hat sich ein eng umrissenes Arbeitsfeld gestellt, sondern will einfach allen denen, die dem Deutschland und der Förderung der deutsch-englischen Beziehungen Interesse entgegenbringen, einen geselligen Mittelpunkt bieten.

Samstagsproduktion von Alkaloiden auf der ganzen Erde zu mindern. Doch sind wir heute noch weit vom Ziel entfernt.

Stadtheater Bochum. Die Theaterleitung schreibt uns: Die beiden Teile von Goethes „Faust“, mit denen das Stadtheater am Sonntag, 16. Juli, (1. Teil), bzw. am Dienstag, 17. Juli (2. Teil), die laufende Spielzeit beschließt, werden unter der Spielleitung von Dr. Saladin Schmitt in Szene gehen. Emil Reeter, der die Musik schrieb, hat gleichzeitig die musikalische Leitung inne. Die Bühnenbilder (auf Johannes Schröder, deren überaus komplizierte technische Einrichtung Ernst Reeser mit Hilfe der Drehschleife leistet. Die Einstudierung und Leitung der Chöre wird von Konrad Garagin befohlen. Von heute, Montag, bis einschließlich kommenden Samstag ist das Theater wegen der Vorbereitungen zur „Faust“-Ankündigung geschlossen. Der Vorverkauf für beide Abende beginnt bereits heute. Nachmals in Erinnerung gebracht sei, daß den Vormitgliedern für beide Teile des „Faust“-Dramas, die außer der Vorreihe zur Darstellung kommen, für jeden Platz in der von ihnen gemieteten Platzgruppe eine Ermäßigung von 25 Prozent auf den Tagespreis gewährt wird. Jedoch muß von diesem Vorrecht bis heute, Montag, Gebrauch gemacht sein. Die Ummeldungen für die Vorstellung 1928/29 liegen bereits auf, so daß sich alle Interessierten jetzt schon während der Reihenstunden Vormitgliedern sichern können. Den bisherigen gebuchten Plätzen vorbehalten, jedoch ist die Ummeldung bis zum 20. August im Theaterbureau einzureichen. Von da ab gilt das Vorrecht als hinfällig. Die Vorteile, die der Teilnahme an einer der Vormitgliedern, sind in jeder Hinsicht die denkbar günstigsten. Abgesehen von der Tatsache, daß die Vormitglieder 25 Prozent billiger sind, als die Tagespreise, wird noch eine besondere Erleichterung geschaffen durch die Einrichtung, daß der Vormitgliederbetrag für 32 Vorstellungen, außer ein sehr geringfügiger Ausgleich, in sechs Raten, die überaus bequem eingeteilt sind, erliebt wird. Die Vorstellungen für die einzelnen Vormitglieder sind auf bestimmte Tage der Woche festgelegt, woraus sich der besondere Vorteil ergibt, daß die Theaterabende für die ganze Spielzeit planmäßig und übersichtlich in den Rahmen aller sonstigen Verpflichtungen eingestellt werden können.

Bochum

Ahnungswort
Behandlung w
Parlamentar

s. Samstag
Beamtenrat des
Kartell im rhein
einer internen
die vormittags
Nach einer Bef
sich die sehr zah
tags im kleinen
öffentl.

Der Vorst
phen-Oberinsp
gangs Worte de
reiter der St
galt. Der Vor
gewöhnlichen
Verhältnisse de
trachtung, um
big die Grünba
des gewesen sei
zu dem Vortrag
Siebungsberba
Entwicklung de

Der Rebe
über die Anfa
bis auf den heu
starke Befeh
des Kohle
führungsber
reize von Dort
70er Jahren, e
lich der Emf
längs der Sipp
in der südlich
ältere Wohnf
Duisburg vor
dem Stadtbild
nördlicher gele
rein

zu betrachten.
jüngsten Städte
mense verzei
nierungspolit
hier durch eing
mirze bauliche
lichen darauf
in einer Reihe
gleichzeitig vor
gen, denen die
Sprungschritte
froh gewesen, i
so gut und sch
Rücknahme
ganzen Bezirks
freiste die Auf
beranbes
natürlich nicht
nung treten.
band mind
gekommen
bor, wo plan
lung gestaltet

Sprungschritte

In den letzten
meinen ihrer
gemordet, hal
schaft und de
förderung der
Erweiterung
um zu laun

In unfer
händige Umf
spruch genom
über den Ber
Industriebezi
teuf. Trotz al
wohner des Be
an den großen
erhoffe aber a
bei den aufst
gend gewirkt

Die jun
büßige Mon
wieder nach
Nun erz
Witternacht
unterließ auch
Wut der jun
gewagt, um de
Auch vor
Rottorff

Copyright by

20)

Hans St

Ich erma

Meine Theori

Kern, so ist

des Wörbers

bedeutung füh

haben, zu ha

bede? Mein

ebenfalls heu

licher werden

ein Paar Sa

schaffe ich

wenbaren ei

aber von mei

warie ich mi

gebliebenen

argend einer

Meine G

wäre Bruno

ordnungsleber

mir nicht heu

überreichen d

Niem.

Die jun

büßige Mon

wieder nach

Nun erz

Witternacht

Bochumer Nachrichten.

Rheinisch-westfälischer Beamtenstag in Bochum.

Behandlung wichtiger Siedlungs-, Verfassungs- und Parlamentsfragen. — Berufsbeamtentum und Beamtenecht.

Am Samstag nahm der sechste rheinisch-westfälische Beamtenstag des Deutschen Beamtenschaftsverbandes (Provinzialartell im rheinisch-westfälischen Industriegebiet) mit einer internen Sitzung des Gesamtkomitees, die vormittags im Parkhaus stattfand, seinen Anfang. Nach einer Besichtigung der Bergschule versammelten sich die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder nachmittags im kleinen Saale des Parkhauses zu einer öffentlichen Vortragsveranstaltung.

Der Vorsitzende des Provinzialartells, Telegraphen-Oberinspektor Duse (Duisburg), sprach einleitend die Begrüßung, die namentlich dem Vertreter der Stadtverwaltung, Stadtrat Stump, galt. Der Vorsitzende unterzog weiterhin die außerordentlichen kommunalpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Industriegebietes einer kurzen Betrachtung, um zu dem Schluss zu kommen, wie notwendig die Gründung eines einheitlichen Siedlungsverbandes gewesen sei. Somit war die Ueberleitung gegeben zu dem Vortrag von Dr. Hövel, Beigeordneter des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk (Essen), über die Entwicklung des Ruhrkohlenbezirks auf dem Gebiete des Siedlungswesens.

Der Redner gab in kurzen Zügen einen Ueberblick über die Anfänge der Siedlung von den Römerzeiten bis auf den heutigen Tag; er wies darauf hin, daß die starke Siedlung an der Ruhr mit dem Einsetzen des Kohlenbergbaues begonnen habe. In sprunghafter Entwicklung habe sich dann die Stadtreihe von Dortmund bis Duisburg, beginnend mit den 70er Jahren, entwickelt, anschließend die Linie nördlich der Emscher. Eine neue Stadtreihe sei bereits längs der Lippe in Entwicklung begriffen. Während in der südlichen Stadtreihe noch Anlehnungspunkte an ältere Wohnsiedlungen Dortmund, Bochum, Essen, Duisburg vorhanden gewesen seien, die sich heute in dem Stadtbild noch deutlich erkennen ließen, seien die nördlicher gelegenen Städte als

reine Industriesiedlungen

zu betrachten. Die nördlich der Emscher gelegenen jüngsten Städte ließen aber das inzwischen aufgetretene verfeinerte Gefühl der Städtebau- und Wohnungspolitik erkennen. Die Siedlungen seien bereits hier durch eingetretene Grünflächen aufgelockert. Das wirre bauliche Durcheinander im Bezirk sei im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß diese Entwicklung in einer Reihe von Stadien auf den einzelnen Linien gleichzeitig vor sich gegangen sei. Die Stadtverwaltungen, denen die Entwicklung vielfach infolge ihrer Sprunghaftigkeit über den Kopf gewachsen sei, seien trotz dessen, wenn sie ihre eigenen Angelegenheiten, so gut und schlecht es ging, hätten ordnen können. Die Rücksichtnahme auf einen planmäßigen Ausbau des ganzen Bezirks sei nicht möglich gewesen. Der Redner streifte die Aufgaben und Tätigkeit des Siedlungsverbandes. Die Auswirkung seiner Arbeiten könne natürlich nicht von heute auf morgen in die Erscheinung treten. Für den Süden sei der Verband mindestens dreißig Jahre zu spät gekommen. Im Norden finde er noch Neuland vor, wo planmäßig die Flächenaufteilung und Siedlung gestaltet werden könnte. Nachdem die

Sprunghafte Zunahme der Bevölkerung

in den letzten Jahren aufgehört habe, und die Gemeinden ihrer inneren Angelegenheiten in etwa Herr geworden, habe sich mit der Wohnungswirtschaft und den modernen Grundfragen über die Auflockerung der Siedlung die Notwendigkeit der Stadterweiterung herausgestellt, die wiederum große Umwälzungen im Bezirk bedeuten. In unserem Bezirk werde der Beamte durch die ständige Umstellung und Veränderung weit mehr in Anspruch genommen als in ländlichen Gebieten. Gegenüber den Berliner Verhältnissen sei der Beamte im Industriebezirk in verschiedenen Beziehungen im Nachteil. Trotz allem fühle sich der Beamte mit jeder Einwohner des Bezirks mit ihm verbunden. Er sei bereit, an den großen Aufgaben zu seinem Teil mitzuwirken, erhoffe aber auch, daß diese Anspannung seiner Kräfte bei den zuständigen Stellen draußen im Reich entsprechende gewürdigt werde.

Der große Unbekannte

Roman von Otto Goldmann

Copyright by Nordwest-Verlagsanstalt, Hann.-Buchholz 1926.

(Nachdruck verboten.)

20)

Hans Sturm strich über die Stirn.

„Ich erwähnte doch den einzelnen Handbuch. — Meine Theorie war: gehört er nicht dem Angeklagten Kern, so ist der fehlende zweite Handbuch im Besitz des Mörders geblieben und dies wird zu seiner Entdeckung führen. Aber kann er ihn nicht weggeschleppt haben, als er das Fehlen des anderen entdeckte? Meine Herren! Mein Wein von einst ist ebenfalls heute nacht beständig worden. Ich muß deutlich werden: höre ich mir von einem Bekannten ein Paar Handbücher und verliere einen davon, so schaffe ich Ersatz und werfe den nicht mehr verwertbaren einzelnen Handbuch fort. Vermisse ich aber von meinen eigenen Handbüchern den einen, so warte ich mit dem Wegwerfen. Ich habe den übriggebliebenen auf der andere Hand sich gelegentlich in irgend einer Tasche wiederfinden.“

Meine Herren! Wäre meine Theorie falsch und wäre Bruno Schmidt in solchen Dingen nicht so ordnungsliebend, — so hätte Frau Räte Seemann mir nicht heute nacht den fehlenden zweiten Handbuch überreichen können.“ Wieder sollte Hans Sturm tief Atem.

„Die junge Frau Seemann?“ rief man. „Die hübsche Blondine, die am ersten Verhandlungstag wieder nach Hause geschickt wurde?“

Nun erzählte Hans dramatisch, was sich am Mittwoch in „Etern“ zu Moorhain abgespielt hatte, unterließ auch nicht, immer wieder den heldenhaften Mut der jungen Frau hervorzuheben, die ihr Leben bewahrt, um der Behörde zu helfen.

Auch von dem losgerissenen Knopf im oberen Korridor sprach er, und man begriff das Entsetzen der

Der große Unbekannte

Roman von Otto Goldmann

Copyright by Nordwest-Verlagsanstalt, Hann.-Buchholz 1926.

(Nachdruck verboten.)

20)

Hans Sturm strich über die Stirn.

„Ich erwähnte doch den einzelnen Handbuch. — Meine Theorie war: gehört er nicht dem Angeklagten Kern, so ist der fehlende zweite Handbuch im Besitz des Mörders geblieben und dies wird zu seiner Entdeckung führen. Aber kann er ihn nicht weggeschleppt haben, als er das Fehlen des anderen entdeckte? Meine Herren! Mein Wein von einst ist ebenfalls heute nacht beständig worden. Ich muß deutlich werden: höre ich mir von einem Bekannten ein Paar Handbücher und verliere einen davon, so schaffe ich Ersatz und werfe den nicht mehr verwertbaren einzelnen Handbuch fort. Vermisse ich aber von meinen eigenen Handbüchern den einen, so warte ich mit dem Wegwerfen. Ich habe den übriggebliebenen auf der andere Hand sich gelegentlich in irgend einer Tasche wiederfinden.“

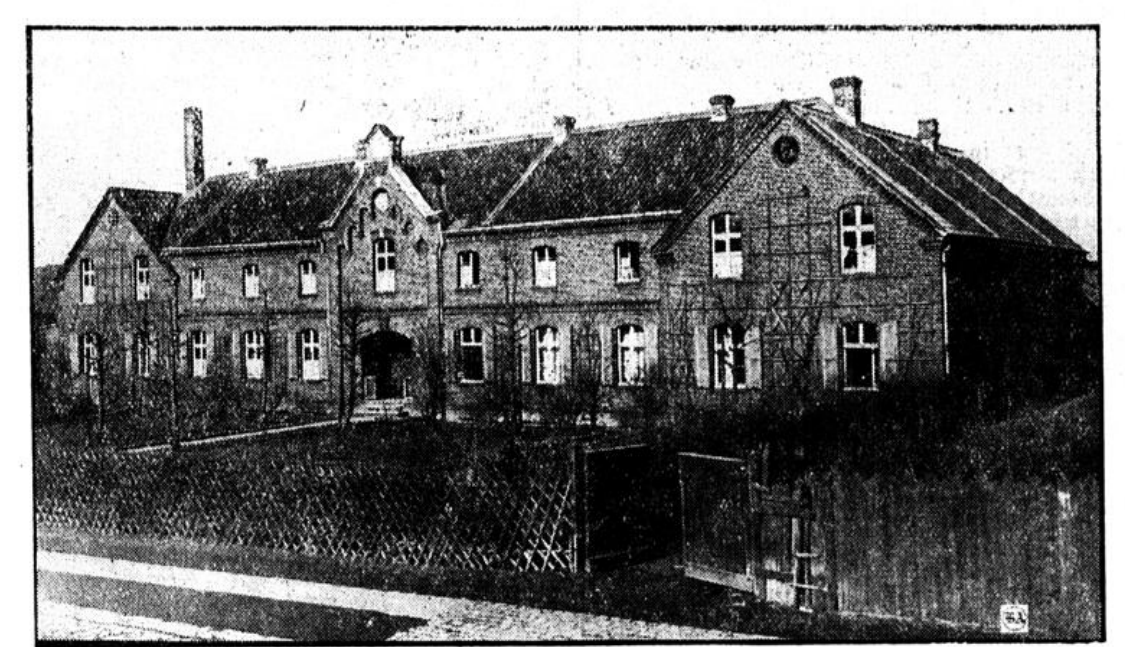
Meine Herren! Wäre meine Theorie falsch und wäre Bruno Schmidt in solchen Dingen nicht so ordnungsliebend, — so hätte Frau Räte Seemann mir nicht heute nacht den fehlenden zweiten Handbuch überreichen können.“ Wieder sollte Hans Sturm tief Atem.

„Die junge Frau Seemann?“ rief man. „Die hübsche Blondine, die am ersten Verhandlungstag wieder nach Hause geschickt wurde?“

Nun erzählte Hans dramatisch, was sich am Mittwoch in „Etern“ zu Moorhain abgespielt hatte, unterließ auch nicht, immer wieder den heldenhaften Mut der jungen Frau hervorzuheben, die ihr Leben bewahrt, um der Behörde zu helfen.

Auch von dem losgerissenen Knopf im oberen Korridor sprach er, und man begriff das Entsetzen der

Das städtische Frauenheim an der Friederikstraße.



Friederikstraße 18 erhebt sich ein Haus, das zur Zufluchtsstätte für weibliche Altersschwache und stehende Frauen bestimmt worden ist; sie finden hier ohne Rücksicht auf ihr Glaubensbekenntnis ein freundliches Heim mit Gärten. Die Anstalt untersteht dem Wohlfahrtsamt und ist bereits älteren Datums. Ringsumher sind die Neubauten im Ehrenfelde in die Nähe gerückt. Bald wird da oben alles zugebaut sein.

Der erste Tag der bedeutsamen Veranstaltung klang aus mit einem

Begrüßungs- und Festabend.

Der Vorsitzende des Ortsartells Bochum, Wehner, hielt die außerordentlich zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, sowie die Vertreter der Behörden herzlich willkommen und wies kurz auf die Bedeutung der Tagung hin. Die Darbietungsfolge des Abends war ebenso gehaltvoll wie unterhaltend. Künstler der Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg und des städtischen Orchesters, die Kapelle der Schutzpolizei und die Damenreihe der Turngemeinde 84 Bochum boten ausgezeichnetes.

Sonntag vormittags fand im großen Saale des Parkhauses eine

öffentliche Beamtentagung

statt, die ebenfalls sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende Duse sprach zunächst der Stadt Bochum den besonderen Dank des Beamtentages aus für die außerordentlichen und vorbildlichen Leistungen auf dem Gebiete der Beamtensubvention. Nach Begrüßungsansprachen der Behördenvertreter, des Vertreters der Bundesleitung und des Vorsitzenden des Ortsartells Bochum erhielt das Wort der Oberarchivarin am Reichsarchiv Professor Dr. Bergsträßer (Frankfurt a. M.) zu seinem Vortrage über

Verfassungs-, Reichs- und Parlamentsreform.

Der Ausfall der Reichstagswahl 1920 wurde wesentlich bestimmt vom Wahlrecht der Jugendlichen. Daraus wurde vielfach geschlossen, daß eine Reform des Wahlrechts für die Jugendlichen erforderlich sei. Richtiger sei es aber, die Jugend zum Staate schon in der Schule heranzuziehen, überhaupt eine Reform der notwendigen Unterlagen des Wertes von Weimar zu schaffen. Vieles erklärt sich aus der Zeitgebundenheit. Man müsse der Gelebten Zeit lassen, sich auswirken. Der Redner zeigte dann die Unterschiede in der Kräfteverteilung auf, wie sie im konstitutionellen gegenüber dem demokratischen Staate bestünden. Politik sei nicht Sache der Sentimentalität, sondern des Rechensiftes. Der Dualismus sei das schlechteste System. Wir leben im Zeitalter der demokratischen Gestaltung, nicht etwa im parteimäßigen oder politischen Sinne. Der letzte im Staate habe die Möglichkeit, sich zu unterrichten und damit auch das Recht zur Kritik. Nur eine Regierung des Vertrauens sei möglich. Das parlamentarische System werde auch in Deutschland ausreifen. Die politischen Parteien würden sich nähern. Der Gedanke, aus der Oppositions- morgen Regierungspartei zu werden, führe dazu, keine unlöslichen Vorurteile zu machen. Jede Partei müsse die Grundlagen des Staates anerkennen. Das parlamentarische System sei daher geeignet, die notwendige

Sicherstellung des Baues von Bezirks Schnellbahnen.

Gesellschafterversammlung der Stubiengesellschaft. Die in der Stubiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn vereinigten Städte und Landkreise sowie der Siedlungsverband sind sich in einer Gesellschafterversammlung darüber schlüssig geworden, welche Schritte nuncmehr nach erlangter Verlängerung der Konzessionsgültigkeit zu unternehmen sind. Die Tatsache der weiteren rechtlichen Sicherstellung des Schnellbahnvorhabens für einen längeren Zeitraum durch die Reichs- und Staatsregierung kann als der beste Beweis dafür gelten, daß die Stubiengesellschaft mit ihrem Vorgehen auf dem richtigen Wege war. Das berechtigt und verpflichtet zur Weiterverfolgung des eigentlichen Schnellbahnplanes. Die Gesellschafter sind entschlossen, die ihnen nuncmehr für viele Jahre gegebene Handhabe zur wirksamen Einflußnahme auf die künftige Verkehrsgegestaltung des Bezirkes nachdrücklich zu benutzen, damit die nach allseitiger Ueberzeugung notwendigen Verkehrsverbesserungen in geeigneter Form und ausreichendem Maße geschaffen werden. Darin erblickt die Stubiengesellschaft nach wie vor ihre Aufgabe zum Nutzen der Allgemeinheit.

Für die erfolgversprechende Weiterverfolgung dieser Aufgabe würde es eine wertvolle und wirksame Unterstützung sein, wenn sich nuncmehr alle Kreise, die an der Neugestaltung des Verkehrsnetzes im Rhein-Ruhr-Gebiet interessiert sind, zu gemeinsamer Arbeit zusammenfänden. Gerade für die Wirtschaft des Bezirkes würden sich die günstigsten Verkehrs-möglichkeiten schaffen lassen, wenn zur schnellen Verbindung der Geschäfte und Verkehrszentren sowie der Arbeits- und Wohnstätten eine besondere leistungsstarke Bahnanlage errichtet würde, die ausschließlich der Pflege dieses Verkehrs dient. Die von der Industrie, einschließlich des Bergbaues, in Verbindung mit ihren inneren Umstellungen und ihrer weiteren Ausdehnung benötigte Freizügigkeit in der Verwendung der Arbeitskräfte und in der Zusammenfassung der Verwaltungen kann durch besondere, anpassungsfähige Bezirksbahnen besser erlangt werden als durch die an das Vorhandene gebundenen, vielfach aus anderen Gründen festgelegten Reichsbahnanlagen. Die Erstellung solcher in ihrem Verlauf weniger gebundener Bahnen würde auch die dem Bergbau erwünschte Verdrängung seiner technischen und wirtschaftlichen Belange weitgehend ermöglichen, da die Planung und Gestaltung der neuen Anlagen den jeweils vorliegenden bergbaulichen Verhältnissen mehr angepaßt werden kann als das bei anderen Verkehrsanlagen bisher gesehen und auch bei dem angekündigten Reichsbahnausbau möglich ist.

Sobald der Entwurf für Schnellbahnanlagen im Bezirk dann den Belangen des in der Stubiengesellschaft zusammengefaßten, erweiterten Interessentenkreises entsprechend umgestaltet ist, werden unverzüglich wirksame Maßnahmen durchgeführt werden, um die Ausführungsmöglichkeit solcher Anlagen auch praktisch sicherzustellen. Neben der Mithilfe des Siedlungsverbandes, die dieser dabei — wie bisher — durch Festlegung und Offenhaltung der Verkehrsbanden ausüben wird, ist dafür zunächst erforderlich, daß die für den Schnellbahnanbau zuständigen Aufsichtsbehörden die seit Jahren beantragten, noch immer ausstehenden Entscheidungen über die Grundpläne des Schnellbahntworbes endlich treffen. Es muß erwartet werden, daß die den Behörden obliegende Förderung eines Unternehmens, dessen rechtmäßige Konfessionierung jetzt erneut bestätigt worden ist, nuncmehr wirklich in Erscheinung tritt, damit alsbald alle Vorbereitungen getroffen werden können, um die geplanten Verkehrseinrichtungen zu schaffen, sobald die allgemeine Wirtschaftslage es ermöglicht.

Subilar wurde zu seinem Ehrentage herzliche Anerkennung zuteil. Vom Presbyterium der Gemeinde wurde ihm ein Angebinde überreicht.

* Turnlehrer-Fortbildungskursus. Zurzeit findet in Bochum ein Turnlehrer-Fortbildungskursus statt. Dem neuesten Fortschritt der Reisesübungen entsprechend, werden in der Hauptphase Körperkultur, volkstümliche Übungen (Lauf, Sprung, Wurf) und Spiele, sowie die für das Knaben-turnen in der Volksschule in Frage kommenden, trainiert. Die Leitung der praktischen Übungen liegt in den Händen des geprüften Turnlehrers B. J. Schen. Der Lehrgang findet regelmäßig am Montag- und Donnerstagnachmittag von fünf bis sieben Uhr in der Turnhalle an der Bleichstraße statt und währt bis Oktober. Er ist für sämtliche nicht geprüften Turnlehrer der Schulamtsbezirke Bochum I und II bevorzugen war. Und doch wußten alle, was es bedeutete.

Ja, das ist der „große Unbekannte“. Dort steht er! Ich habe nicht gelogen, ich Franz Kern! „Ja!“, kam aus dem maßlos erregten Publikum das Echo. Er mußte es doch sein. Der Angeklagte hatte ihn sofort herausgefunden. Wer — der jünger blinde Fremde hatte zu allem nur ein „Mein!“. Er wisse von nichts, den Angeklagten kenne er nicht, und es sei nur richtig, daß er heute nacht ein grünes Auto gestohlen habe. Hans Sturm schwieg, er lächelte nur. Es gab — noch andere Mittel.

Die Beweisführung ist beendet“, sagte der Vorsitzende erschöpft. Die Klappbretter gelten wohl als wiederholt? Der Angeklagte hatte formell das letzte Wort! Sie haben wohl nichts mehr zu sagen?

Doch Franz Kern blühte schon wieder nach dem aus Sonnenstrahlen und Sonnenstäuben gewirkten Weg in die goldene Freiheit. Wir werden uns zu einer Beratung zurückziehen — Der Angeklagte und — der Zeuge Schmidt sind abzuführen!

Hans Sturm schenkte hoch, trat an den Richter. Ich bitte darum, daß der Gerichtshof noch einen Augenblick wartet, bis — der Zeuge Schmidt durch jene Tür gegangen ist. Verwundert nicht Dr. Laurer, und alle sahen nun, wie Bruno Schmidt gleichmütig auf die kleine Tür zur Linken schritt. Hans Sturm war hinter ihn getreten — In dem Nebenraum standen dichtgedrängt die Bauern aus Egenorf und Moorhain, standen Arbeiter aus den Kohlenhütten, die sich am 2. April an der Verfolgung des Mörders beteiligt hatten, standen Freunde und Kollegen des getöteten Peter Wenzel. Kopf an Kopf. Keiner sprach ein Wort, als die Tür vor ihnen aufging. Keiner machte eine Bewegung. Nur ihre Augen lagten an! Die Augen der in finstern, brüdenndem Schweigen harrenden Männer, deren Herz heute frei war von solchen Rückschlägen der suggestiven Erregung. Denn sie wußten nicht, weshalb sie hier standen, weshalb sie in Autos von der Welt weggeholt hatte. Im Saal

Wiese gerade mein Bild die Finger an meinem Hals hatte, so daß anfänglich einige Zweifel über die Ver-sönlichkeit obwalteten. Und ob er geständig ist, dieser mit allen Wassern gewaschene Verbrecher? Natürlich: Nein. Aber hier endet meine Aufgabe. Jetzt wird ihm gerade der Spitzbart abkratzt, er war nämlich in den letzten Monaten echt.“ Mit einer knappen Verbeugung trat Hans Sturm zurück und setzte sich, als ob nichts geschehen wäre, an den Vertisch neben seinen Chef. Mehrere Sekunden Ruhe herrschte im Saal. Dann erhoben sich Rufe der Ueberraschung und des Zweifels. Der Staatsanwalt beriet hastig mit dem Vorsitzenden. „Es ist doch kein Zweifel mehr!“ Kann dieser Schmidt vernommen werden? Wir müssen sofort völlige Klarheit schaffen!“ „Er hat wunderbarer Weise nur eine leichte Gehirnverletzung davongetragen. Auch prozessual besteht kein Bedenken. Wir müssen ihn in diesem Verfahren allerdings als Zeugen vernehmen. Natürlich ohne Eid und er kann die Aussage verweigern.“ Irgend jemand mußte den Nachbarn einen Wink gegeben haben. Die Seitentür öffnete sich und ganz unbeachtet trat ein großer schlanker Mensch herein. Frei, ohne Fesseln. Wie zufällig. Hans Sturm hatte dringend darum gebeten. Und nur er und der Staatsanwalt wußten, daß hinter dieser Tür bis an die Zähne bewaffnete Schutzleute standen. Für alle Fälle. Denn dieser Mensch war Bruno Schmidt. Raum oder hatte der Angeklagte den Fremden erblickt, als er aufsprang und in den Saal schrie: „Ja!“ Rollennd fiel die Anklagebank um. Ueber dies eine Wort und wegen seiner Wucht. Schon waren die Saalbiener bei dem Beschäftigten und hielten seine Handgelenke. Und aus der offenen Tür strömten die Gendarmen in den Saal, stellten sich bereit. „Ja!“ Noch nie hat ein gequälter Mensch so laut in diesem Saal gerufen. Es war nur ein Ja, kein Frage-

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen, Dortmund, Landgrabenstraße 135, berichtet: Die Unsicherheit der Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt hat in der Berichtswache fortgedauert. Zwar ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung gesunken; aber diese Abnahme der Bittsteller kann nicht als eine allgemeine Besserung der Arbeitsmarktlage betrachtet werden. Der Bedarf der Landwirtschaft an Arbeitskräften war in der Berichtswache unverändert groß. Besondere Nachfrage bestand nach Gütekräften und nach jugendlichen Arbeitskräften, besonders für die Heuernte. Der Bedarf konnte wegen des geringen Angebotes nur zu einem Teile gedeckt werden. Trotz der in den letzten Wochen Besserung des Beschäftigungszustandes hat sich die Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau in der Berichtswache infolge der am Monatsende bzw. nach Ablauf der Sperrfrist erfolgten Vergarbeitsentlassungen weiter erheblich verschlechtert. So sind u. a. auf den Becken „Unser Fritz“ und „Königsgrube“ in Wanne-Eickel, „Graf Bismarck“ in Gelsenkirchen, ferner auf der fiktalischen Becke „Wesel und Scholven“ in Gladbeck Entlassungen vorgenommen worden; insgesamt sind von diesen Abbau-maßnahmen etwa 2000 Mann betroffen worden. Wenn demgegenüber der Bergbau in den rheinischen und westfälischen Steinkohlenbergbau eingelegten Feiertagen betrug in der Woche vom 24. bis 30. Juni wegen Abganges insgesamt 55 269 (arbeitsfähig 10 283). Wegen Betriebsstörungen wurden insgesamt 1341 (arbeitsfähig 250) Feiertage eingelegt. Die baugewerbliche Arbeitsmarktlage hat sich in der Berichtswache etwas gebessert. Die Nachfrage nach Bauarbeitern und Bauhilfsarbeitern, insbesondere nach Maurern, Malern und Anstreichern, war etwas reger und konnte aus dem vorhandenen Angebot sehr gut gedeckt werden.

stimmte. Inkosten entstehen durch die Teilnahme an dem Kurkurs nicht.

Benzolwäschanlage im Norden. Seit längerer Zeit plant die Fabrik- und Waschanstalt Vort, Bochum-Hamme, auf ihrem Gelände zwischen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, Ecke Dorfstr. und Richardstraße eine Benzolwäschanlage zu errichten zu lassen. Die Vorarbeiten wurden bereits vor einigen Monaten ausgeführt. Das hügelige Gelände hat man abgetragen und nach Westlich angelegt. Nachdem die Schmierarbeiten für die Bebauung dieses Geländes in der Nähe der Eisenbahn beendet sind, hat man seit einigen Tagen mit Hochdruck mit den Bauarbeiten angefangen. Die Ausgrabungsarbeiten werden augenblicklich ausgeführt.

Die Inzuchtverbote im Stadtteil Hordel. Lange wird es nicht mehr dauern, bis die riesigen und modernen Kesselanlagen in Hordel auf den Hanoersdörfern erstellt und in Betrieb sind. Inzwischen hat man die Vorrichtungen für die hochstehenden Kessel montiert, so daß mit dem Einbau in den nächsten Tagen begonnen werden kann. Insgesamt handelt es sich um sechs riesige Kessel, die nach neuesten Konstruktionen und Erfahrungen erbaut wurden und mehr Dampf erzeugen als die bisherigen Kessel. Dabei spielt der geringere Verbrauch an Brennstoff eine bedeutende Rolle. Für ihn kann man Koks- und Kohlen- und Schlacken verwenden. Drei Wasserkessel werden für den Kesselbetrieb benötigt, einer von ihnen steht bereits. Ein zweiter steht schon im Eisen-gerüst. Das zu errichtende Kraftwerk wird eines der größten und leistungsfähigsten in der Umgebung werden. Der neue Kesselschluß nach Anlage Hanoersdörfer 1 und 2 ist inzwischen ebenfalls verlegt worden.

Die Neuanlagen der Gewerkschaft Constantia der Grobe. Bekanntlich dienten bisher die Schachtanlagen 6 und 7 der Förderung. Jetzt hat man die Umstellung vollzogen und die Anlagen 6 und 7 (am Tüppelberg gelegen) für die Hauptförderung einge-richtet. In diesen Tagen wurde das neue Schachtgerüst, um 17 Meter höher als sonst betragende Anlagen, gerichtet. Die Seilscheiben mit ihren 6 Meter Durchmesser sind inzwischen eingebaut worden. In diesen Tagen richtet man die neue Förder-Gerüst-anlage. Waren bisher auf den Constantia-Anlagen zwei stärkere Körbe in Verwendung, so hat die Anlage 6/7, die jetzt der Kohlenförderung dient, vierköpfige Förderkörbe. Durch diese Neuanlagen werden die bisherigen Schächte 8/9 und 3, die selbstständig förderten, wesentlich entlastet. Sie kommen künftig nur noch für Personenförderung in Betracht, wogegen alle Kohlen ausschließlich auf den jetzt modernisierten Anlagen 6/7 am Tüppelberg zu Tage geschafft werden. Das neue Kesselschluß steht schon seit gut 8 Tagen im Rohbau fertig. Man hat jetzt mit der Maschinen-Montage begonnen. Auch diese werden mit Hochdruck durchgeführt, so daß die gesamte Betriebsumstellung bereits in Kürze erfolgen dürfte. Technische Einzelheiten dieser modernen Anlagen seien einem besonderen Artikel vorbehalten.

Die Aus der Ruhrknappschafft. Der Schatzungs-schluß hat beschlossen, daß Anerkennungsgeldern jeweils für 10 000 Kalendernumern zu entrichten sind und daß Monate, in deren Verlauf versicherungspflichtige Arbeit verrichtet ist — sei es auch nur an einem

nebenan fällen die Richter doch das Urteil über Franz Kern, den Mörder von Moorhain! Und sie hatten alle ihr Zeugnis doch schon gestern und vorgestern abgelegt. Aber jetzt, als die Tür ging und ein Mann über die Schwelle schritt, laßen und wußten sie: Das ist der Mörder!

Gestern und vorgestern und beim Lokaltermin hatten alle Beamten gesagt: „Der da auf der Anklagebank!“ — Und man hatte eben dazu genickt.

Aber der Kerl da! Keiner von ihnen hob die Faust. Und trotzdem taumelte vor ihren anklagenden Augen ein Mensch zurück, wandte sich, wandte in den Saal zurück, schrie mit verzagender Stimme: „Ja!“

Und brach zusammen. Und kam — setzte — der Vorsitzende — sein Votum auf: „Der Gerichtshof zieht sich jetzt zur Beratung zurück!“

Ein Richter nach dem anderen schritt über die kleine Treppe, die nach dem Zimmer führt, wo über Sein und Nichtsein eines Menschen der Stadgericht wird. Von wo aus aber auch den an der Decke des hohen Saales tanzen Sonnenstrahlen die Kunde kommt, daß sie zu heiligen Flammen werden dürfen, um Fäden und Tote zu sprengen, um die Gasse zur Freiheit weit, hellleuchtend und breit zu machen.

Die Tür fiel ins Schloß. Noch immer stand das Publikum schweigend. Lange, lange Zeit — — — (Schluß folgt.)

Schützenfest und Fahnenweihe in Bochum-Hoffede.

Vor fünfzehn Jahren schlug im Stadtteil Hoffede, von der Altstadt angeregt, der Schützenverein die Fahnenweihe. Die Jugend war seit der Eingemeindung von der Bochumer Jungmännerbewegung mehr und mehr erfasst worden und bildete später den Stamm des Hoffeder Schützenbataillons, das begreiflicherweise als starker Zweig am Mutterstamme feste treue Verbindung hielt mit der Schützengilde der Altstadt. Nur ein Schützenfest hat (im Jahre 1914) Hoffede erleben dürfen. Dann kam der Weltkrieg und alles nieder.

Erst jetzt ist wieder zum Sammeln ge-lassen worden. Mit welchem Erfolge, das beweist die Tatsache, daß dem Hoffeder Bataillon bereits wieder 700 Bürger aus allen Kreisen und Ständen angehören und daß am Samstag und Sonntag aktiv in Schärpe und Mütze wohl reichlich 500 Mann in vier Kompanien der Karole Blau-weiß folgten. Dazu tritt noch ein Offizierkorps von etwa 60 Köpfen. Das sind immerhin recht sprechende Bismarck, und wer etwa an ein Ende der Schützengilde glaubt, der wird wohl noch recht lange warten müssen. Es scheint in diesem allgemeinen Verbrüderungswillen, der ihr innewohnt und in der romantischen Form, in die die Schützengilde seit altersher gekleidet wird, doch eine außerordentliche Lebenskraft und magnetische Anziehung zu stecken, die sich gerade in Zeiten politischer Wende und innerer Zerrissenheit auf neue herausbildet als ein Stück Sehnacht nach Einigkeit, Zucht, Kameradschaftlichem Frohsinn und weltüberwindender Treue zum heimatischen, vaterstädtischen und vaterländischen Gedanken.

So ist denn das zweite Hoffeder Schützenfest in einem großen Festzelt am Mühlentweg, vom schönsten Wetter begünstigt, harmonisch und in allen Teilen gelungen, gefeiert worden. Um die Festesstätte herum wehten die Fahnen lustig im Winde. Die Häuser trugen sinnigen Schmuck. Guirlanden waren gespannt und ganz Bochum gab sich in Hoffede auf der Schützenwiese zu diesem Volksfeste ein Stelldichein.

Das Königschießen.

fand unter starker Beteiligung am Samstag statt und dauerte bis in die fünfte Nachmittagsstunde. Es war ein Riesenspektakel, den herunter zu holen gar keine einzige Sache war. Den Königschütz hat Hauptmann Portsch von der 4. Kompanie und hohle Hals, Kopf und rechten Flügel mit einem Kernschuß niedergeschlagen. Den zweiten Preis errang Schütze Ebeling, von der ersten Kompanie, indem er den Reichsapfel abschloß, den dritten Preis Leutnant Fleckmann von der zweiten Kompanie, der das Siepter niederholte, der vierte Preis fiel an Oberleutnant Hofmann von der dritten Kompanie, er holte den linken Flügel herunter. Er wählte zur Königin Frau Dr. Baentrop.

Am Samstag Abend wurde das neue Königs-paar und die bisherige Königin, Frau Dr. Melch, deren Gatte leider in der Zwischenzeit verstorben ist, feierlich eingeholt und mit den Reichen ihrer neuen Würde besetzt. Die Führer des Hoffeder Bataillons sind Oberst Klücker, Oberleutnant Schmale, Major Dr. Baentrop und die Hauptleute Hader, Vordenbäum, Kunkmann, Portsch, Menges; Adjutant ist Hauptmann Döhrer. Im Feste entwickelte sich bald ein fröhliches Leben. Der Thron strahlte im Glanze lieblicher Frauen und Mädchen. Es herrschte rege Schützenfreude. Die Königsbeute war vor dem Thron ausgelegt. Von Bochum und Gerthe waren zahlreiche Damen und Herren, die in der Schützengilde stehen, als Gäste erschienen. So manches schöne Wort wurde gesprochen und manche Verbindung herüber und hinüber geknüpft, so daß die Stunden nur zu schnell verfloßen. Während sich im Feste die Jugend dem frohen Tanze widmete, herrschte auf der Festwiese ein reges Gebränge, war doch für allerlei Kurzweil aufs Beste gesorgt.

Der Sonntag

begann mit allgemeinem Baden und gemeinsamem Kirchgang beider Konfessionen. Die Fahnenweihe ging am Sonntag Mittag im Festzelt vor sich. Das Königs-paar, die frühere Königin und der Hofkaplan waren feierlich eingeholt worden. Eine Ehrenkompanie machte die Honneurs. Musikmeister Baars bot mit seinen tapferen Mannen wieder ein

Tag — von der Zahlung der Anerkennungsgeldern frei bleiben. Hiernach wird die Zahlungsfrist für die Anerkennungsgeldern erst vom 1. des auf die Auf-gabe der Vergabeit folgenden Monats an in Lauf gesetzt. — Es wurde ferner beschlossen, daß bei Kindern unter 15 Jahren — wenn es sich um die Zahlung von Krankengeldzuschlag, Kindergehalt und Kinderzuschlag handelt — überwiegende Unterhaltsgewährung durch den Verstorbenen nicht mehr anzunehmen ist, wenn das eigene Einkommen des Kindes aus Renten der Sozialversicherung oder aus Unterhaltsbeiträgen des unterhaltspflichtigen Erzeugers den Betrag von 10 RM. übersteigt. Ferner wird für derartige Kinder nicht mehr gezahlt, wenn Unterhaltsansprüche gegen Dritte geltend gemacht werden können, die Zanspruch-nahme des Unterhaltspflichtigen aber aus irgendwelchen Gründen unterlassen wird. — Müssen frange Kinder im Alter bis zu 14 Jahren in schädliche oder ambulante bzw. stationäre Krankenhausbehandlung gegeben werden, so erhalten auch die Begleiter dieser Kinder die Fahrkosten erstattet, wenn der Weg wegen des krankhaften Zustandes der Kinder nicht zu Fuß gemacht werden kann, oder wenn die Entfernung zum Arzt bzw. zur Krankenanstalt mehr als 4 Kilometer beträgt.

Kindergesang und -Reigen im Kreise der Alten. Ende vergangener Woche bereiteten Schulkinder unserer alten Mütter und Väter anlässlich eines ihnen von den evangelischen Frauenvereinen Pechen und Ehren-feld gegebenen Kaffees an zwei aufeinanderfolgenden Nachmittagen im Weiskamperschen Saale am Wal-ring durch Gesang und Reigen eine große Ueber-rausung. Zur Vertretung dieser Unterhaltung hatten sich der bekannte Schütze- und Wundharm-nika-Mälerchor der evangelischen Schule an der Dörfstraße sowie zwei Mädchengruppen der unteren Jahrgänge aus der evangelischen Schule an der Drogenbergstraße bereitge-funden.

Künftiger Verbandstag des Verbandes der Katho-lischen Jünglings- und Jungmännervereine Deutsch-lands. Der Verband der katholischen Jünglings- und Jungmännervereine (Eitz Düsseldorf), dem auch die Vereine des Bezirks Bochum angeschlossen sind, hielt in diesen Tagen seinen fünften Verbandstag in Reiffe (Oberhessen) ab. Die Tagung wurde eröffnet und ge-leitet von Generalpräses Ludwig Wölke (Düssel-dorf). Zu Beginn der Tagung wurde den verstorbenen Gründern des Verbandes, Karl Mosters, in ehren-der Weise gedacht. Von Bedeutung war das Referat von Dr. Sonnenheim (Berlin) über das Thema „Die Kulturaufgaben der deutschen Katholiken“. Er stellte fünf große Kulturaufgaben der Kirche in den Mittel-

großartigen Konzerten, er ließ unter anderem den Fest-marsch aus dem Es-Dur-Konzert von Weinhoben er-lingen, ebenso einen prächtigen Fanfarenmarsch.

Die Fahne hat Walter Rosenkranz (Bo-chum) entworfen. Sie ist ein feines Werk der Stid-kunst. Auf der einen Seite zeigt sie den stolzen Hirs als Schützenhirs, das Bochumer Stad-wappen, das Wappen der Provinz Westfalen, und auf der anderen Seite über der Schützengilde den himmlischen Spruch: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Der Vorstand des Bochumer Schützenvereins war unter Führung von Stadtrat Stumpf, Oberst Cornelius, den Hauptleuten der einzelnen Kompanien, die Jung-gelanten unter Führung von Hauptmann Dr. Hünne-bell, die Gerthe Schützen unter Führung des Vor-sitzenden Kaiser und Oberst Dr. Dönn-e Gäste zu dem feierlichen Akt erschienen. Die Ehren-damen trugen an leisem Bande die verblühte Fahne zum Thron, die Ehrenkompanie unter Gewehr war angetreten. Oberst Klücker sprach das Grußwort, wies auf die Bedeutung des Tages hin und feierte die Fahne als Symbol. Dann nahm Stadtrat Stumpf

Die Weihe des neuen Banners

vor. Er wies hin auf die Gedanken, die Deutschland groß, frei und stark machten. Unter ihnen sei die Schützengilde. Wir sind dann durch den Krieg hindurchgegangen, das Volk habe Ungeheuer-lisches geleistet, wie es bis dahin noch keinem Volk auferlegt war. Der tiefen Erniedrigung werde ein neuer Aufstieg folgen. Heute dessen sei das starke Wieder-aufstehen der Schützengilde in allen deutschen Landen, wohn man sehe. Viele freilich ständen höhnend und spöttelnd abseits. Aber am Ende sei doch der Gedanke der brüderlichen Vereinigung aller ohne Rücksicht auf Stand und Gegensatz, die Liebe zur Heimat, die Opferbereitschaft für das Vaterland die schönste Triebfeder der Schützengilde, vor denen auch die anderen Achtung haben müssen. Lehre doch den Schützen die Achtung vor den anderen über alle Trennungen hinweg, die das Leben ziehe und immer ziehen werde. Er entbot den Hoffeder Schützen, die stets treu zur Bochumer Sache standen, Gruß und Glückwunsch zum Ehrenstage und weihte die Fahne als ein Sinnbild echter Mannes-treue mit dem Hoch auf den Hoffeder Schützenverein. Die Menge lang stehend das Deutschlandlied, während die Fahne der Hülle entkleidet wurde und nun in voller Schönheit zum ersten Male im Winde wehte. Im Namen des Bochumer Schützenvereins überreichte Oberst Cor-nelius mit einem sinnigen Spruch einen Fahnen-nagel, die gleiche Ehrung wurde mit einer prächtigen Ansprache dem Verein durch die Gerthe Schützen zu-teil, zu deren Sprecher sich der Vorkühende Kaiser machte. Er erinnerte an die treue Kameradschaft zwischen Hoffede und Gerthe, die sich erst vor 14 Tagen in Gerthe wieder im schönsten Lichte gezei-gelt habe. Fräulein Kreilos überreichte im Namen der Ehren-damen eine herrliche Fahnenhülle und sprach in versöhnlicher Rede den Glückwunsch aus. Varrer Rummelmann nahm im Namen der Geistlichkeit das Wort und feierte die Symbole der Treue, der Liebe, der Autorität und des Pflichtbewusstseins, die in den Formen der Schützengilde sich ausdrücken. Groß sei seine Freude gewesen über den gemeinsamen Gottesdienst, an dem in der katholischen Kirche mehrere Hundert Schützen teilgenommen hätten, um zu be-weisen, daß sie den obersten Willen des höchsten Königs zu geben gewillt sind. Oberst Klücker dankte allen, nahm die Fahne in Obhut des Vereins, ver-sprach für das Bataillon feste Treue und Weiterarbeit und übergab sie den Fahnenoffizieren Leutnant Markgraf und Noeske, die ihrerseits den Treu-schwur sprachen. Damit war die schöne Feier beendet. Der Nachmittag brachte unter großer Be-teiligung den

Festzug

des Bataillons mit der Fahne durch die Gemeinde. Alles strahlte in hellem Sonnenlicht. Vielesach wurden die Schützen mit Blumen beworfen. Kurz, es war ein Herz und ein Sinn. Im Festzelt fand wieder Konzert statt.

So ist das Hoffeder Schützenfest ein Volksfest geworden, wie es diesem Stadtteil seit vielen Jahren der Entfaltung wohl zu gönnen war.

punkt seiner Ausführungen: 1. Die Linie der Welt-gemeinschaft, 2. die Einheit des Volksglaubens, 3. den Hauch der Demokratie, 4. die einigende Kraft, 5. die klassische Linie der Zucht und Ehre. Kardinal Vertam sprach über das katholische Gemeinschafts-leben im Verein, Beruf und Gesellschaft.

Wie man auf Hannover den Feiertaglichen be-gnnet. Man ist auf den Kruppischen in Hordel eifrig damit beschäftigt, gestürzte und auf Lager genommene Stückrohren zu zerlegen. So hat man a. B. auf den Anlagen Hannover 3-4 eigens einen riesigen Koks-brecher zu diesem Zweck aufgestellt. Abfall ist augen-blicklich nur für Kleinrohre vorhanden. Auf den Rechen-plätzen lagern bereits tausende von Tonnen gestürzter Rohren. Auf jeden Fall hofft man auf diese Weise, Feiertaglichen gänzlich vermeiden zu können.

In der Grube eingeschlossen. Im Victoria-Hof der Beche Cannibal 1 brachen Donnerstag auf der 600-Meter-Sohle schwere Steinmassen durch und schloßen zwei Arbeiter völlig ein. Man stellte sofort fest, daß es sich um den Hauer Kasewest von Bochum und einen Hauer Dilling aus Witten han-delte. Sofort nahm man unter besonderen Vorbe-ratungsmahregeln die Rettungsarbeiten auf und erreichte nach aufopfernder und mühseliger Arbeit am Freitag gegen 3 Uhr, daß die beiden schon totgebliebenen Knappen aus Licht des Tages geschafft werden konnten. Eine Verständigung mit den eingeschlossenen war schnell hergestellt. Bemerkenswert ist noch, daß man schon am Freitag vormittag den beiden Knappen durch besonders gelegte Rohren, die durch die Steinmassen führten, Nahrung zuführen konnte. Aufstrebende Grubenwässer haben die Rettungsmannschaften erheblich bei der Arbeit behindert, sonst wurden die eingeschlos-senen wohl noch früher gerettet worden sein. Zum Glück waren beide Knappen — war erschöpft — aber unverletzt. Mit Jubel wurden sie von den draußen harrenden Kollegen in Empfang genommen.

Maßnahme zum Siegelbörcher Eisenbahnunglück. Wie erst jetzt bekannt wird, befindet sich unter den Schwerverletzten des Sie-gelsbörcher Eisenbahn-unglücks auch ein bekannter Bochumer. Es handelt sich um den Kaufmann Richard Teigeler, der ver-zeit mit bedenklichen Verletzungen im Raschel-Stift in Münster liegt. Teigeler ist bekanntlich seit längerer Zeit als Fluglehrer und Kunstflieger in Münster tätig und gebürtiger Bochumer. Seine Angehörigen wohnen heute noch hier und zwar auf der Hermannshöhe 8.

Ein Bochumer mit einer Schußverletzung in Duerenburg aufgefunden. Am 6. Juli gegen 15 Uhr wurde der 41 Jahre alte Rentmeister Hermann Flieth, in Bochum, Ehrenfeldstraße 10, bei seinem Bruder wohnhaft, mit einer Schußverletzung an der

Ablehnung des Schiedsspruches im rheinisch-westfälischen Transportgewerbe.

Am 28. Juni ist vom Schlichter für West-falen ein Schiedsspruch gefällt worden, der die Wochenlöhne im Transportgewerbe wie-derum um annähernd 7 Prozent erhöht und ferner für die sogenannte Mehrarbeit Zuschläge in Höhe von 25 Prozent festsetzt. Der Arbeitgeberverband für das Rheinisch-Westfälische Transportgewerbe im Bochum hat diesen Schiedsspruch abgelehnt. Bereits bei der letzten Lohnbewegung im Oktober v. J., die unter Berücksichtigung der Arbeitszeitverfügungen eine Lohnsteigerung von 18 Prozent (!) brachte, richtete der Arbeitgeberverband an die Schlichtungsbehörde die Frage, wie es sich von der Tragbarkeit dieser Löhne überzeuge. Wie zu erwarten stand, ist man hierauf die Antwort schuldig geblieben. Die jetzige erneute Lohnsteigerung ist vollkommen unbefriedigend, da, wie die Unternehmer an Hand amtlicher Tarife be-weisen können, die Preise im Transportgewerbe seit 1924 fast durchweg in erheblichem Umfang rückläufig gewesen sind. In dem gleichen Zeitraum ist aber — die jetzt vorgeschlagene Lohnsteigerung nicht eingerechnet — eine Erhöhung der Löhne um über 40 Prozent eingetreten. Dabei muß berücksichtigt werden, daß im Transport- und Speditionsgewerbe die Löhne nicht weniger als 50 Prozent der gesamten Selbstkosten ausmachen. Preissteigerungen im Transportgewerbe sind nach Lage der Dinge gänzlich ausgeschlossen. Die Ablehnung des Schiedsspruches von Seiten der Arbeit-geber ist ferner bedingt durch den Umstand, daß wiederum für die Mehrarbeit besondere Zuschläge fest-gelegt worden sind. Da die Arbeitsbereitschaft im Transportgewerbe sowohl in Gerichtsentscheidungen und Sachverständigen-Gutachten anerkannt als auch nach der Auffassung des Reichsarbeitsministeriums selbst gegeben ist, widerspricht die Festsetzung dieser Zuschläge direkt dem Sinn des Arbeitszeitgesetzes. Sie widerspricht aber auch der amtlichen Statistik in der Arbeitszeitfrage, die für die als regelmäßig notmen-dig erkannte Mehrarbeit Zuschläge nicht festgelegt sehen will. Dies ist nach der Begründung des am-tlichen Entwurfes eines Arbeitszeitgesetzes wegen der zahlreichen Arbeitsunterbrechungen im Transport-gewerbe (Arbeitsbereitschaft) auch sozial gerechtfertigt. Der Arbeitgeberverband wird daher niemals eine Regelung anerkennen, die diese Gesichtspunkte außer acht läßt.

linken Brustseite, in Duerenburg aufgefunden. Die von der Mordkommission der Kriminal-Direktion Bo-chum angestellten Ermittlungen haben bisher An-haltspunkte dafür, daß hier die Schuld eines Dritten vorliegt, nicht ergeben. Eine, wahrscheinlich zur Tat beabsichtigte Schußwunde, wurde in der Nähe des Tat-ortes gefunden. Personen, die zweifelhafte Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminal-Direktion Bochum, Dattinger Straße 59/61, Zimmer 42, melden.

Gerrenlozes Werk. Am 18. Juni wurde auf der Brückstraße ein herrenloses umherlaufendes brau-nes Pferd aufgegriffen. Der Eigentümer hat sich bis heute noch nicht gemeldet. Das Pferd ist einweilen beim städtischen Fuhrpark untergebracht und wird, falls der Eigentümer sich in den nächsten acht Tagen nicht meldet, verkauft. Anfragen sind bei dem Stadt-polizeiamt zu stellen.

Die Gefährliche Spielerei. Auf dem Rake des Bo-chumer Vereins zwischen der Bahnhofsstraße und der Straße An der Maarbrücke im Stadtteil Hamme machten sich dieser Tage mehrere Kinder an einer Mauerbrüstung, die an dieser Stelle den Maarbach überquert, zu schaffen. Mithil bekam ein etwa fünf Jahre alter Knabe das Liebergewicht und stürzte in den Bach. Er wurde dann von der starken Strömung des Wassers eine Strecke mit fortgerissen. Von rasch hin-zukommenden Leuten wurde der Junge aus dem Wasser gezogen.

Kleine Tageschronik. Am 6. Juli hat sich ein Ver-gangen in einer Wirtschaft in selbstmörderischer Weise die Pulsader durchgeschnitten. Der Lebensmüde konnte noch rechtzeitig ärztliche Hilfe erhalten. Er befindet sich im Bergmannsheil. Lebensgefahr besteht nicht. Der Grund der Tat ist nicht bekannt. — Ein in der Poststraße stehender Wohnwagen einer hiesigen Firma wurde in der Nacht vom 6. Juli erbrochen. Die Kriminalpolizei konnte die Täter bereits ermitteln. Es handelt sich um zwei Jugendliche. — Samstag nachmittag wurde an der Salzfeste Amt Altenbochum ein Straßenbahnfahrer von einem Motorradfahrer angefahren und verlegt. — Frau Witwe Edward Seinsberger, Inhaberin der Firma Edward Seinsberger, Rosenstraße, begehrt heute in böllig geistiger und körperlicher Frische ihren achtzigsten Geburtstag.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

Operetten-Theater. Der Schwan „Himmel auf Erden“, der allabendlich eine begeisterte Aufnahme findet, bleibt nur noch diese Woche auf dem Spielplan.

Schreibergartenfest im Ehrenfeld. Begünstigt vom herrlichen Wetter ist das Schreibergartenfest im Ehrenfeld am Sonntag verlaufen. Der Kinerauszug vom Westfalenplatz aus ließ schon die großen Freuden ahnen, die Alt und Jung in den herrlichen Anlagen warteten. Spiel und Tanz war in schöner Form gegeben. Es war ein wundervolles Bild harmloser Natur- und Lebensfreude. Der Fadelzug am Abend bot den wunderbaren übergeklärten Abschluss dieser wohl vorbereiteten Veranstaltung.

Traditionsecke

Verein ehemaliger 154er Ruhrgebiet. In der letzten Sitzung wurde unter anderem beschlossen, daß die Kameraden aus Aue (Schlesien), die anlässlich des Deutschen Turnfestes in Köln in Bochum durchkommen, freundschaftlich empfangen werden sollen. Vier Kameraden wurden neu aufgenommen. Am 8. November soll zum sechs-jährigen Bestehen des Vereins ein Stiftungsfest gefeiert werden. Zur Vorbereitung wurde eine Kom-mission gewählt. Am Verbandsschießen des Kreis-triegerverbandes nimmt der Verein mit zehn Mann teil. Zum zweiten Regimentsappell 1932 in Auer wurde eine Reise-parade gegründet. In Zukunft sollen im Anschluß an die Monatsversammlungen einzelne Kameraden kurze Vorträge über Kriegserlebnisse halten.

Im Rucksack

habe ich stets Ortizon-Kugeln. Die handliche Pak-kung beansprucht wenig Platz und Auslaufen ist durch die feste Form nicht möglich. Ortizon erfrischt und desinfiziert wirk-sam und nachhaltig!

Ortizon
MUNDWASSER-KUGELN

Unterhaltung Wissen Leben

Die Romantik der Filmproduktion.

Von Douglas Fairbanks, Hollywood.

Man hat mich oft genug gefragt, warum ich fort-fahre, Filme zu produzieren, warum ich fast das ganze Jahr hindurch zwölf bis vierzehn Stunden am Tage arbeite, wenn ich mir doch so gut Ruhe und Behaglichkeit gönnen könnte. Ich kann hierauf immer nur wieder dieselbe Antwort geben, daß ich die Filmproduktion außerordentlich interessant und anregend finde. Diese Tätigkeit steht meinem innersten Wesen nahe, sie erschöpft meinen Ueberdruß an Lebenskraft und gibt mir ganz andere Entwicklungsmöglichkeiten als sie das Theater mir bot. Als ich noch Schauspieler war, wußte ich nie, was ich mit meiner freien Zeit anfangen sollte, obwohl ich fast jeden Abend in der Woche und oft auch nachmittags spielte. Heute komme ich jeden Abend hundertmal, aber im Innersten befriedigt nach Hause und schlafe vorzüglich, während meine Organisatoren, Manager und Buchhalter sich noch schlaflos in ihren Betten wälzen, da ihnen die steigenden Kosten der Filmproduktion im Kopfe herumgehen.

Das angenehme Gefühl der körperlichen Müdigkeit und die Befriedigung, etwas geschaffen zu haben, was Millionen meiner Mitmenschen unterhält, sowie endlich der lange Aufenthalt in gesunder frischer Luft mit einem guten Schuß täglicher sportlicher Betätigung am Nachmittage, wenn die Aufnahmen vorüber sind, scheint mir ein genügend hochwertiger Ersatz für die aufgewandte harte Arbeit und Mühe zu sein.

Wenn ich bisher gewisse Erfolge in meiner Laufbahn als Filmschauspieler erzielen konnte, so glaube ich, daß dies vor allem deshalb der Fall war, weil ich ein Mensch bin, der sich seines Lebens freut. Das bloße Bewußtsein, ein menschliches Wesen zu sein und auf dieser interessantesten aller Erden zu leben, ist ein Grund höchster Befriedigung für mich. Ich liebe Jugend, Enthusiasmus, Energie, Selbstbewußtsein, Mut und die große Geste. Ich verbringe in meinen Filmen diese Freude am Leben zum Ausdruck zu bringen, und da diese Lebensfreude, soweit meine Person in Frage kommt, durchaus natürlich und nicht gekünstelt ist, so machen meine Filme in der Regel Eindruck auf das Publikum und reizen es mit.

Wohl das schwierigste Problem ist heutzutage leider, einen wirksamen Filmstoff zu finden. Die Romantik, jene blaue Blume unserer Sehnsucht, liegt stets vor der Tür. Wir können sie nie fassen. Das ist auch der Grund, weshalb ich geworben war, fast die gesamte Literaturgeschichte der Welt zu studieren, um möglichst romantisches Drehbuchmaterial aufzutreiben. Ich hoffe, daß unsere junge Dichtergeneration es allmählich besser lernen wird, wirkungsvolle Filmdramen zu schreiben.

Insbesondere bin ich gezwungen, in die Vergangenheit hinauszutreten, um romantische Stoffe für meine Filme zu finden. Ich habe die Archive dreier Kontinente durchsucht, um meinen und der Welt Sehnsucht nach Romantik zu stillen. In meinem Film „Das Zeichen des Hais“ habe ich Kalifornien unter spanischer Herrschaft, in den „Drei Musketieren“ das mittelalterliche Frankreich und in „Robin Hood“ das England der Kreuzzüge dargestellt.

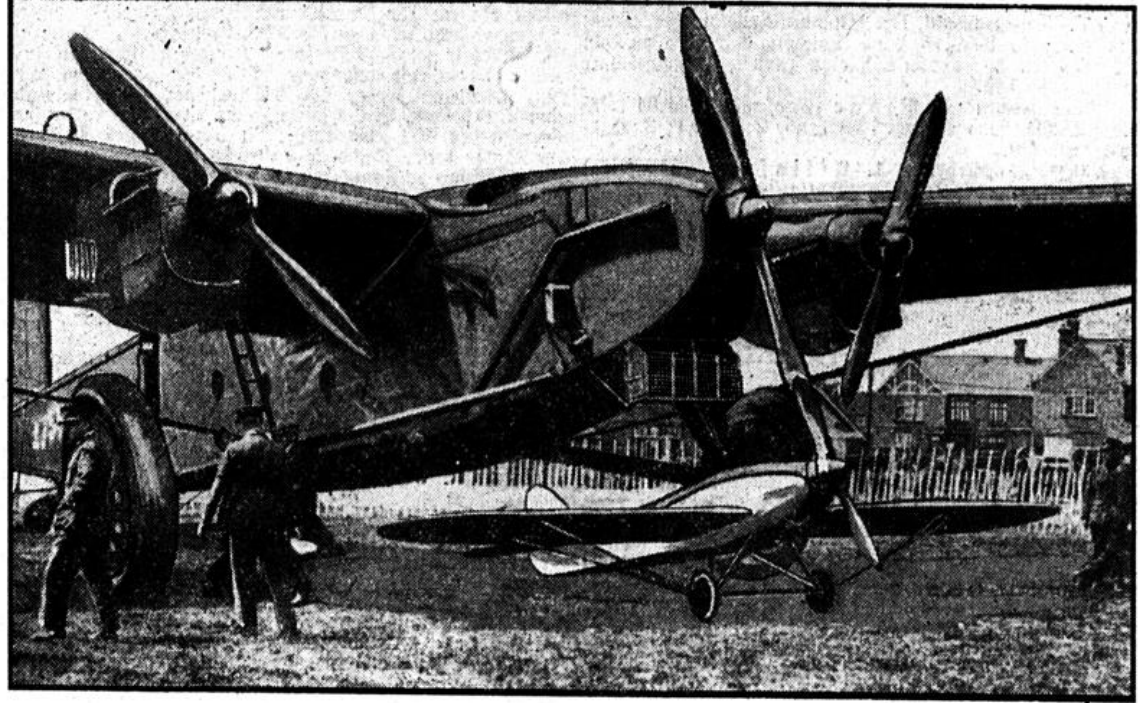
Beim Entwurf meiner Filme werde ich in hohem Maße durch meine Reiseindrücke und -erlebnisse beeinflusst. Ein Besuch des Orients mit seinen eigenartigen Sitten und Gebräuchen löste in mir Stimmungen aus, die in dem bekannten Film „Der Dieb von Bagdad“ ihren Niederschlag fanden. Ein Besuch des Schreines der Heiligen Maria in dem französischen Wallfahrtsort Lourdes gab mir die Inspiration zu meinem letzten großen Film „Der Gaucho“. Obwohl, wie der Name sagt, dieser Film das Schicksal eines Cowboys in den Steppengegenden Argentiniens behandelt, bildet der Heilige Schrein sozusagen das Symbol des seelischen Konfliktes des Hauptbeteiligten.

Ich feile sehr viel an meinen Filmen herum und suche sie stets zu verbessern. Der moderne Filmproduzent ist ja nur der Pionier einer höheren Kunstgattung; stets muß er aus seinen Fehlern lernen. Der Film der Zukunft wird sicherlich so verschieden von dem heutigen Film sein, wie das alte Segelflößchen vom Luxusdampfer oder der Ochsenkarren vom Luftschiff. Schon die Größe der Projektionsfläche wird in künftigen Filmen viel umfangreicher sein, wir werden plastische Filme herstellen und in der Lage sein, die stimmungsvolle Wiedergabe mit den Aufnahmen zu kombinieren. Wir werden über die heutigen Filme in Zukunft wahrscheinlich einmal ebenso lächeln, wie wir dies jetzt mit den Filmen von vor zwanzig Jahren tun.

Ich selbst bin nach der Vervollendung eines jeden neuen Films wie erschlagen. Früher habe ich mich nach Vervollendung der Aufnahmen sofort wieder in neue Projekte gestürzt. Das hatte einen sehr begreiflichen Grund. Gewöhnlich erhielt ich nach der Fertigstellung eines neuen Films so viele schmeichelhafte Anerkennung, daß mich die Arbeit sofort wieder reizte. Heute weiß ich, daß es besser ist, die Dinge nicht zu überstürzen. Ich gehe heute sehr viel langsamer als früher vor, baue vorzüglich auf, verbessere stets. Der Film muß aus sich heraus wachsen. Er ist nicht das Werk eines Mannes, sondern die Arbeit von zwanzig Männern, wobei der Aufnahmepersonal eine ebenso wichtige Rolle spielt wie der Regisseur, der Schauspieler ebenso wichtig ist wie der Beleuchtungstechniker.

Ich begrüße jede Anregung zur Hebung der Wirkung meiner Filme in meinem Studio. Als guten Vorbehalt betrachte ich es beispielsweise, ich sollte in dem bekannten Film „Der schwarze Pirat“ anstatt meinen Gegner zu erschlagen, dessen Rachen über meinem Knie zerbrechen. Alles, was im Film in aus-gedehnten Bahnen verläuft, steht dem Fortschritt entgegen. Man muß stets mit neuen Ideen kommen, und diese Ideen müssen sich aus dem innigen Kontakt mit dem Leben, nicht aus Büchern oder der Literatur ergeben. Einer meiner wertvollsten Mitarbeiter und

Vögel und Vögelchen.



In Wenden (England) sind augenblicklich das größte und kleinste Flugzeug der Welt gemeinsam ausgestellt. Unsere Aufnahme zeigt die gigantische zwanzig Tonnen schwere „Inflexible“ und davor die kleine „Tiger Moth“.

Verater in Hollywood ist ein Ringlärmer. Er ist literarisch ein Kind, er kann den künstlerischen Wert eines Drehbuches nicht abschätzen, aber er kennt das Leben und in ihm wirksamen Kräfte. Er ist personifiziert dramatische Spannung, alles an ihm ist Leben, Impuls, Bewegung. Er hat das Fingerspitzengefühl für dramatische Vorgänge, und schließlich ist ja Film nichts anderes, als eine Folge von bildmäßig empfundenen Vorgängen.

Für den Film gibt es keine festgelegten Regeln. Er wächst mit seiner Entwicklung. Wir Filmproduzenten sind wie jene Goldgräber Kaliforniens, die den unter ihren Füßen liegenden Goldstaub zuerst traten und dann aufhoben. Erfolg und Mißerfolg zeigen uns, wie wir vorgehen haben, oft genug geben wir Millionen aus, um schließlich festzustellen, daß all unsere Maßnahmen unwirksam, unnötig oder nicht gewinnbringend waren, oft genug auch erkennen wir, daß eine Idee, welche beim ersten Male einen Erfolg brachte, bei ihrer Wiederholung einen Fehlschlag bedeutet. Die Filmindustrie befindet sich in ständiger Entwicklung, die jedoch in einer erfreulichen, ständig aufsteigenden Linie verläuft. Wir haben unsere Kenntnisse in der teuersten aller Schulen, der Schule der Erfahrung erworben. Wir können sagen, daß wir gelernt haben, was wir nicht tun dürfen. Es läßt sich aber keine feste Norm für das aufstellen, was wir zu tun haben.

Ganz anders.

Von Lucie Staal v. Holstein.

Du kannst noch so viel über China gelesen haben und davon durchdrungen sein, daß es dort ganz anders ist als zu Hause, und wirft doch aus einem Erstaunen ins andere fallen, wenn du, frisch angelangt, das Reich der Mitte durch Auge und Ohr auf dich einwirken läßt. Erster Fünf-Uhr-Tea im Hause meiner Gastgeber: Eleganter europäischer Salon mit prächtigen chinesischen Vasen, Zuckerkannen und Wandtischen. Man gruppiert sich in bequemen Klüffeln am brennenden Kamin um ein Tischchen mit reichem chinesischen Porzellan. Es wird ein Freund des Hauses, ein hoher Mandarin, erwartet. Die Flügeltüren öffnen sich, und ein chinesischer Diener meldet den großen Mann. Ein Herr mittleren Alters tritt ein, von dem nicht leicht zu sagen ist, ob schlau oder dumm, denn die bis ans Knie reichende Jockeljacke über dem Unterleibe von grauer Seide gestaltet ihn recht umfangreich. Auf dem Kopf trägt er eine Mütze von Nordkappenschnitt, ebenfalls Jockel. Fast bis an die Ohren reicht der glänzende schwarze Fopf, dessen Ende, wohl aus schwarzer Seide eingeflochten, eine gelbe Blume ziert. — Es war im Winter 1912, wo noch allgemein der so schön zur Tracht passende Mandchukopf getragen wurde. — Er verneigt sich verbindlich gegen alle Anwesenden und gibt uns die Hand, dem Gebrauch seiner Gastgeber damit eine Konzeption machend. Der chinesische Gruß erfordert, daß man die geballten Fäuste aneinander drückt und gegen den anderen schüttelt; denn in grauer Vorzeit hat ein Kaiser während einer Pestepidemie das Handgeben wegen Ansteckungsgefahr für alle Zeiten bei Todesstrafe verboten.

Hinter dem Sessel des Chinesen steht ein Diener in langem schwarzem Atlasrock und runder Mütze, in der Hand eine ähnliche, nur etwas höhere, mit rotem Porzellantopf, dem Zeichen der Würde seines Herrn. Die Hausfrau reicht ihm das kleine Teetischchen mit beiden Händen, das er, sich verbindlich verneigend, ebenfalls mit beiden Händen empfängt. Warum der unnötige Aufwand? fragte ich die Dame hernach und erfuhr, es sei die größte Kränkung, einen Gegenstand — und sei er noch so klein — nur mit einer Hand zu geben. „Wenn ich einem Bettler die winzigste Münze mit einer Hand darreichte, würde er mich fragen: „Berechtest du mich so sehr, daß du mir nur mit einer Hand gibst?“ erklärte sie.

Die Unterhaltung wird sehr lebhaft in englischer Sprache geführt. Der Gast, Lord Li genannt, ein Sohn des berühmten Staatsmannes Li Hung Tschang

und ehemals Gesandter in London, ist ein hochgebildeter Mann, seine Rede ist orientalisches Bilderreich und mit Zitaten aus den Klassikern verflochten. Hunderte — nein, Jahrtausende durchzieht! Jeder, der auf klassische Bildung Anspruch erhebt, muß jederzeit eine Fülle der Worte seiner Geistesgrößen zur Verfügung haben und darin seinen Ansichten und Gefühlen bei jeder passenden Gelegenheit Ausdruck geben, womit er die Klassiker ehrt und sich selbst zu ihren weisheitsvollen Lehren und tiefen Sinnigen oder poetischen Gedanken bekennt. —

Wahrlich, es lohnt sich, in China Moralprediger, Philosoph oder Poet zu sein — ganz anders als sonstwo! — Goldene Worte, vor tausend Jahren gesprochen, haben sich in Millionen von Köpfen festgesetzt, von Generation zu Generation fortgeerbt, immer wieder auf allen Marktplätzen dem begierig lauschenden Volke eingeschärft. Wir Menschen einer anderen Rasse und jungen Kultur vernehmen sie sozusagen als Tagesneuigkeiten im Zusammenhang mit der Revolutionsbewegung von 1912, die ihre Vorläufer auch schon vor tausend Jahren hatte, beim zwanglosen Fünf-Uhr-Tea! Vom heißen Tee und über dem geistreichen Gespräch von einst und jetzt dampfte Lord Li der Kopf. Er gab ein unmerkliches Zeichen mit der Hand: über seinem Haupte schwebte das Räppchen mit dem roten Knopf und senkte sich im Augenblick, als der Diener die Hellmütze abgab. Der Wechsel geschah blitzschnell, denn es wäre der Gipfel der Unhöflichkeit gewesen, der Hausfrau auch nur eine Sekunde lang barhaupt gegenüber zu sitzen. Ehe er sich zum Abschied erhob: abermals ein kleines Zeichen, und wiederum geschwinde Wechsel der Kopfbedeckung.

Es ist gegangen, aber begreiflicherweise bleibt das Gespräch an China mit seinen unerforschlichen Fremdartigkeiten des Lebensausdrucks und der physischen Empfindung haften. Ein Herr, der in langjährigem Aufenthalt zum tiefgründigen Kenner chinesischer Denkmalskunst und ein glühender Verehrer der Lehren des Konfuzius geworden ist, erzählt aus eigenem Miterleben: „Ein neunjähriger Knabe erweist sich trotz sorgfältiger Erziehung als unersetzlich gemein und mit, wie es scheint, unausrottbar vererbten schlechten Anlagen behaftet. Der Vater befindet sich in einer verheerend schwierigen Lage: Einerseits liebt er sein Söhnchen ärmlich, wie jeder Chinese einen männlichen Erbsöhnling. Er ist sein Stolz auf Erden und Fürsprecher des Feinsinns; denn ohne Gebete des Sohnes gibt es für ihn keine Fortbauer — andererseits verachtet er sein Gesicht“ vor seinen Mitmenschen und seinen Ahnen, denen er für die tadellose Fortführung des Geschlechtes verantwortlich ist und vor deren Born er zittert. In seiner Not beruft er ein Kollegium greiser Ratsabgeordneten und legt ihnen die verhängnisvolle Frage vor: Wird aus dem Jungen noch ein ordentlicher Mensch oder ist an ihm — wie man in Deutschland sagen würde — Sopfen und Malz verloren? Mit atemloser Spannung erwarten er und die versammelten Verwandten und Freunde den Entschluß. —

Mit größter feierlicher Umständlichkeit untersuchen die Gelehrten ihr armes kleines Opfer, betrachten das nackte Büschchen von allen Seiten, betasten seinen Schädel, ziehen die Augenlider hoch, sperren den Mund auf. Nachdem sie flüsternd längere Zeit beraten haben, verurteilen sie ihr Urteil: „Dein Sohn ist und bleibt ein Höflichkeit. Eine Schmach seines Vaters und seiner Ahnen. Ein Schädling seines Volkes. Seine Nachkommen werden ebenso nutzlos und schädlich sein wie er selbst. Darum rotte man das Unheil mit der Wurzel aus und köpfe ihn sofort.“ — Der Vater nickte stumm. Seine Verwandten und Freunde umringen ihn und gratulieren zum weisen, vernünftigen Entschluß. —

In China macht man, wenn es zu köpfen gilt, kurzen Prozeß. Das Urteil wird unverzüglich vollstreckt. Wie wäre man wohl bei uns mit dem kleinen Taugenichts verfahren? — Jedenfalls ganz anders.

Blumenliebe.

Ich weiß zwei Blumen, die brennen einander in Liebe entgegen... Blumenliebe!... Sehnen des Drängen, glühendes Bangen, niemals vereint! Doch stäubend steigt es aus lobenden Kelchen, ein feines Etwas, das jagend sich findet... Und zitternd erschauern die liebenden Blumen in seligstem Duft u. s. w.

Frank Herbert.

Jogg zwischen Wollenträgern.

Kürzlich war wieder einmal in Neuport von einem wiederholten Millionenangebot am Grundstücksmarkt die Rede. Es handelte sich um den merkwürdigen, im Dergen des neuen Shopping-Distrikts an der 39. Straße und fünften Avenue gelegenen Besitzes der Wendel'schen Familie. Der Versuch, das vielumworbene Grundstück anzukaufen, verlief auch dieses Mal erfolglos. Das Haus mit seinem berühmten gewölbten Hof, der angeblich nur dazu Verwendung findet, einem Schokühnchen der drei Erbeninnen des Besitzes zum Veruntzeln zu dienen, ist seit Generationen unveräußerlich geblieben und wird es der Erklärung des Anwalts der Geschwister zufolge auch bleiben, solange ein Mitglied der Familie am Leben ist. In dem dreistöckigen Hause, dessen Ziegelmauer einen Garten — an sich eine Wertwürdigkeit in der Subjon-Metropole — umschließt und das einen Wert von 100 Millionen Dollars repräsentieren soll, wohnen jetzt Fräulein Ellen und Fräulein Georgine Wendel sowie deren verwitwete Schwester, Frau Luther A. Swope. Es gewährt einen fesselbaren Anblick, ein Stubenmädchen aus einem Fenster des oberen Stockwerks des wackeligen Wollenträgers, gigantischen Geschäfts- und Bürohäusern gelegenen Hauses ein Staubtuch auszuwickeln zu sehen und zu beobachten, wie sie dabei gemächlich auf den ungeheuren Menschen- und Wagenstrom herabschaut, der hier unaufhörlich vorüberflutet. Einmal täglich öffnen sich die Türen des dem Hause angegliederten Stalles, um eine mit zwei Kaffeesperben bespannte Equipage herauszulassen, die ein Kutscher in altmodischer Livree mit großer Solarie am Rut lenkt. Der Wagen muß sich mühsam seinen Weg durch die drangvoll fürchterliche Menge des Automobilverkehrs bahnen, um den Wendel'schen Damen ihre gewohnte Ausfahrt zu verschaffen, ein Anblick, der zu den Merkwürdigkeiten der berühmten Avenue gehört. Für die Unveräußerlichkeit des Besitzes wurde nie ein Grund angegeben. Es verläutet, daß die drei alten Damen ihr Leben im Hause ihrer Kindheit beschließen wollen. Sie können sich diese Liebhaberei leisten; denn die Ede zählt zum kostbarsten und am besten bezahlten Grundbesitz der Stadt.

Heitere Ede.



Berg- und Talbahn.

Sporthumor.

Die Spiele der Geschäftsmannschaften untereinander zeitigen naturgemäß oft komisch anmutende Zusammenstellungen von Namen und Tathaten. So wird eine Begegnung zwischen Eisenbahnern und Straßenbahnern in W. folgendermaßen geschildert: „Zunächst suchten Straßenbahn und Eisenbahn sich im Tempo zu überbieten. Eine Weile lag auch die Eisenbahn vorne, bis zuletzt die Straßenbahn aufdrehte und einen Sieg der Eisenbahn im letzten Moment abgabremsten vermochte. Wie hartnäckig das Rennen war, erhellt aus der Tatsache, daß der Unparteiische einen Mann von jeder Seite zum Aussteigen während voller Fahrt nötigte. Seiner scharfen Kontrolle ist es auch gelungen, daß niemand mehr, auch er selbst nicht, unter die Räder kam und das Spiel ohne sonstige Transportgefährdung zu Ende ging.“

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt zur Beseitigung fauliger, überreicherer Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesd. Chlorodont-Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich.

Turnen und Sport.

Deutsche Leichtathletikerfolge in Stamford Bridge. — Köln-Sülz in der Meisterschafts-Zwischenrunde. — Haymann unterliegt Paolino ehrenvoll.
Drei englische Meisterschaften gingen nach Deutschland.

Nur Paulus, Dr. Wichmann und „Eintracht“-Frankfurt in Front.
Vor 40000 Zuschauern.

Stamford Bridge, 7. Juli.
(Eigener Bericht des Bochumer Anzeiger.)

Die groß angelegte Expedition der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zu den diesjährigen englischen Meisterschaften hat nicht den erhofften starken Erfolg gezeitigt, den man allgemein erwartet hatte. Nur dem deutschen Rekordmann im Diskuswerfen, Paulus (Wehler), dem Frankfurter Sprinter Dr. Wichmann, der die 220 Yardsmeisterschaft gewann und der Sprinterstaffel von „Eintracht“-Frankfurt a. M., Geerling, Dr. Wichmann, Elbracher und Salz war es vergönnt, englische Meistertitel in die deutsche Heimat zu entführen.

Verschiedene widrige Umstände führten dazu, daß sich die deutschen Athleten nicht in dem erhofften Maße durchsetzen konnten.

Bundacht konnte Sirisfeld, dessen Sieg im Kugelstoßen wohl kaum zweifelhaft gewesen wäre, nicht mitmachen, da er wegen einer Verletzung nicht am Start war. Auch die Sprinterstaffel von Döbermann wegen Unfähigkeit auf die weitere Teilnahme. Jedenfalls hat der Verlauf dieser Kämpfe aber gezeigt, daß unsere Vertreter die Zeit bis zum Beginn der Olympischen Spiele noch recht ausnützen müssen, wollen sie in Amsterdam einigermaßen ehrenvoll abschneiden.

Bei prächtigstem Sonnenschein war das Stamford-Bridge am 7. Juli gefüllt. In den Vorläufen auf den 100 Yards waren König und Geerling auf den beiden ersten Plätzen zu finden, während Houben und Wichmann nicht ausliefen. Ihr weiterer Platz genügte aber für die Zwischenläufe. Hier paßierte den Deutschen das Mißgeschick, daß

König, Houben und Geerling mit dem englischen Sieger zusammenkamen.

London gewann den Lauf mit einem Meter Vorsprung gegen König, so daß Houben und Geerling für die Entscheidung nicht mehr in Betracht kamen. Hier trafen neben Dr. Wichmann und König noch der Holländer van der Verve, der Südafrikaner Pegg, der Engländer Kangeley und London zusammen. Durch die Unachtsamkeit des Starters konnte Pegg beim Abstoß Boden gewinnen. Der deutsche Meister König lief zwar ein großes Rennen, konnte aber nur auf 20 Zentimeter aus dem Südafrikaner auflaufen, dicht gefolgt von Dr. Wichmann und dem Holländer v. d. Verve. Die 220 Yards-Meisterschaft war für die Deutschen eine Genugtuung, denn Dr. Wichmann konnte in dem scharfen Rennen einen sicheren Sieg gegen König herauslaufen, der sich im Ziel geirrt hatte und zu früh abstoppte. Zwei Meter hinter König kam Kangeley als Dritter ein vor Houben, der auf den letzten 40 Metern zurückfiel.

Eine glänzende Leistung zeigte Engelhardt im Halbmeilenlaufen.

Woo er gegen fünf Engländer anzutreten hatte. Er folgte dem Titelverteidiger Lowe wie ein Schatten und gab sich nach einem fehlerhaften Angriff nur um zwei Meter zu liegen. Der deutsche 5000-Meter-Meister König (Berlin) spielte im 4-Meilenlaufen keine Rolle. Er lag in dem sehr scharf gelaufenen Rennen schon in der zweiten Runde auf dem letzten Platz und konnte sich durch das dritte und vierte Rennen nicht verbessern. Er arbeitete sich aber nach und nach vor, so daß er schließlich als achter das Ziel passierte. Noch weniger hatte der Hamburger Volke im 2-Meilen-Südbenienlaufen zu bestellen. Durch seine kleine Figur benachteiligt, mußte er an den Wassergraben die Füße überliefen, während seine erheblich größeren Gegner darüber sprangen. Nach etwa 2500 Meter gab Volke vollkommen erschöpft auf. Der deutsche Weltrekordmeister Döbermann, der schon bei den Vorläufen über Schmerzen geklagt hatte, konnte in die weitere Entscheidung wegen Verletzung nicht mehr eingreifen, es reichte aber mit dem im Vorlauf erzielten Sprung von 7,16 Meter immerhin noch zum zweiten Platz hinter dem Holländer de Voer.

Vollkommen überlegen war der Sieg, den die „Eintracht“-Staffel über 4x110 Yards errang.

Auf der Außenbahn laufend, lagen die deutschen Sprinter Geerling, Dr. Wichmann, Elbracher und Salz ohne Anstrengung stets in Front und gewannen wie sie wollten. Dadurch erklärte sich auch die mäßige Zeit von 43,2 Sek. Auch unser Diskus-Rekordmann Paulus hatte es nicht nötig, sich ganz auszugeben. Er siegte in Abwesenheit des Titelverteidigers Marvalis (Ungarn) mit 44,81 Meter. Die Überlegenheit des Tages brachte der bisher noch wenig bekannte Neuseeländer Lay, der im Speerwerfen mit der großartigen Leistung von 67,88 Meter aufwartete. Der Südafrikaner Pegg entpuppte sich als ein Hürdenläufer großer Klasse, indem er die 120 Yards-Hürden in der blenden Zeit von 14,7 Sek. an sich brachte. Einen Doppelerfolg feierte wieder der englische Olympiasieger Lowe über die Viertel- und die Halbmeile.

Die Ergebnisse der Englandmeisterschaften:

100 Yards: 1. Vorlauf: 1. König 10 Sek., 2. Gill (England), 2. Vorlauf: 1. Geerling 10,2; 2. Bourne (England), 3. Vorlauf: 1. London (England) 10,2; 2. Houben (England), 4. Vorlauf: 1. Eintracht (England) 10,8; 2. Brownie (England); 5. Vorlauf: 1. Smouha (England) 10,8; 2. Deap (England), 6. Vorlauf: 1. Gillson (England) 10,2; 2. Houben, 7. Vorlauf: 1. Regg (Südafrika) 10,2; 2. Dr. Wichmann, 8. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 9. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 10. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 11. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 12. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 13. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 14. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 15. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 16. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 17. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 18. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 19. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 20. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 21. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 22. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 23. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 24. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 25. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 26. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 27. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 28. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 29. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 30. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 31. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 32. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 33. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 34. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 35. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 36. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 37. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 38. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 39. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 40. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 41. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 42. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 43. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 44. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 45. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 46. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 47. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 48. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 49. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 50. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 51. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 52. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 53. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 54. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 55. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 56. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 57. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 58. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 59. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 60. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 61. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 62. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 63. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 64. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 65. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 66. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 67. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 68. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 69. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 70. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 71. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 72. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 73. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 74. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 75. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 76. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 77. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 78. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 79. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 80. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 81. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 82. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 83. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 84. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 85. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 86. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 87. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 88. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 89. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 90. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 91. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 92. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 93. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 94. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 95. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 96. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 97. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 98. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 99. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 100. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 101. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 102. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 103. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 104. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 105. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 106. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 107. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 108. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 109. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 110. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 111. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 112. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 113. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 114. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 115. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 116. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 117. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 118. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 119. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 120. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 121. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 122. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 123. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 124. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 125. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 126. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 127. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 128. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 129. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 130. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 131. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 132. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 133. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 134. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 135. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 136. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 137. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 138. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 139. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 140. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 141. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 142. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 143. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 144. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 145. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 146. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 147. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 148. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 149. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 150. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 151. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 152. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 153. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 154. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 155. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 156. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 157. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 158. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 159. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 160. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 161. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 162. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 163. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 164. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 165. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 166. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 167. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 168. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 169. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 170. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 171. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 172. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 173. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 174. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 175. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 176. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 177. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 178. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 179. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 180. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 181. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 182. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 183. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 184. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 185. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 186. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 187. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 188. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 189. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 190. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 191. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 192. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 193. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 194. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 195. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 196. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 197. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 198. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 199. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 200. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 201. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 202. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 203. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 204. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 205. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 206. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 207. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 208. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 209. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 210. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 211. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 212. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 213. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 214. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 215. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 216. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 217. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 218. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 219. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 220. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 221. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 222. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 223. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 224. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 225. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 226. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 227. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 228. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 229. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 230. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 231. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 232. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 233. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 234. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 235. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 236. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 237. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 238. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 239. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 240. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 241. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 242. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 243. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 244. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 245. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 246. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 247. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 248. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 249. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 250. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 251. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 252. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 253. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 254. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 255. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 256. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 257. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 258. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 259. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 260. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 261. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 262. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 263. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 264. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 265. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 266. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 267. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 268. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 269. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 270. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 271. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 272. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 273. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 274. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 275. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 276. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 277. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 278. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 279. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 280. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 281. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 282. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 283. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 284. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 285. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 286. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 287. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 288. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 289. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 290. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 291. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 292. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 293. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 294. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 295. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 296. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 297. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 298. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 299. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 300. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 301. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 302. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 303. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 304. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 305. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 306. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 307. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 308. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 309. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 310. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 311. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 312. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 313. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 314. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 315. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 316. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 317. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 318. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 319. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 320. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 321. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 322. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 323. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 324. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 325. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 326. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 327. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 328. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 329. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 330. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 331. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 332. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 333. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 334. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 335. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 336. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 337. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 338. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 339. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 340. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 341. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 342. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 343. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 344. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 345. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 346. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 347. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 348. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 349. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 350. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 351. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 352. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 353. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 354. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 355. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 356. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 357. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 358. Vorlauf: 1. Kangeley (England) 10,2; 2. Houben; 3

Lebt Loewenstein?

Komödie, Unfall oder Verbrechen? — Die geheimnisvolle Zwischenlandung. — Ein großangelegtes Börsenmanöver? — Vorläufig noch Rätselraten über den verschwundenen Bankier.

Ein Mitarbeiter der „Independence“ hatte eine Unterredung mit einem der Chefingenieure der Fluggesellschaft „Sabena“, der ihm über die mögliche Todesursache Loewensteins mitteilte, daß es praktisch unmöglich sei, daß der Bankier unversehrt aus dem Flugzeug fürte. Nur unter Anwendung ungeheurer Kraft sei es möglich, die Tür, die sich vom Toilettenraum nach außen öffnete, aufzumachen, und dann noch sei es äußerst schwierig, daß ein Mann von der Stärke Loewensteins durch die verhältnismäßig schmale Tür falle. Man hätte in diesem Falle mindestens Kleiderhaken in der Türpalste finden müssen. Im Gegenzug dazu erklärte der Privatsekretär Loewensteins, daß es ihm persönlich mehrere Male möglich gewesen sei, während des Fluges die Tür zu öffnen und daß es demnach nicht ausgeschlossen sei, daß sich Loewenstein in der Tür geirrt habe und herausgefallen sei. Der Sekretär schilderte die Anordnung des Toilettenraumes im Flugzeug und erklärte, daß, wenn man sich in diesem Raum befinde, man notgedrungen mit dem Rücken gegen die zweite Ausgangstür zu stehen komme und daß diese Tür, wenn sie nicht ganz gut verschlossen sei, dem Druck des Körpers nicht standhalte, sondern sich öffnen müsse.

Er konnte die Flugzeugtür nicht öffnen.

Auf dem Flugplatz Le Bourget wurde, wie der „Temps“ mitteilt, mit einem Flugzeug von dem gleichen Typ, mit dem der Bankier Loewenstein verunglückt ist, der Versuch gemacht, ob sich während der Fahrt die Ausgangstür öffnen läßt. Zwei Mechaniker der Fluggesellschaft versuchten, während des Laufens der Motoren bei voller Geschwindigkeit die Tür zu öffnen. Erst als sie beide gemeinsam sich mit voller Kraft dagegenstimmten, entstand eine Öffnung von genügender Größe, daß ein Mensch hätte hinausfallen können. Der Vertreter der Firma Hoffer hat auf Grund dieser Feststellung erklärt, daß es einem einzelnen Menschen nahezu unmöglich sei, die Tür eines Flugzeuges dieses Modells während der Fahrt zu öffnen. — „Paris Mibi“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem dem Finanzmann Loewenstein nachfolgenden Persönlichkeit. Danach soll

Loewenstein ein Schlafwandler

gewesen sein und man könne annehmen, daß er ein Opfer dieser Krankheit geworden sei. Einen Selbstmord hält die betreffende Persönlichkeit für ausgeschlossen. Er könne man noch ein Verbrechen annehmen.

Die Rückwirkung des Todes Loewensteins auf die Weltbörsenplätze ist ein neuer Beweis für die internationale Börsensolidarität. In gleichem Maße wie in London, Brüssel und Berlin macht sich das geheimnisvolle Verschwinden des belgischen Finanzmannes auch in Paris bemerk-

bar, wo eine starke Drosselung des Spekulationsgeistes festzustellen ist. Die Reaktion der Börse wird auf die Bedeutung Loewensteins zurückgeführt, der für viele als der Spekulationsgeist der Nachkriegszeit galt.

Zu dem Verschwinden Loewensteins werden in Brüssel die verschiedensten Ansichten laut. An einen Selbstmord glaubt niemand mehr, auch an keinen Unfall. Sehr verdächtig ist es, daß die Landung an einem abgelegenen Strand von Dünkirchen erfolgte während man ebenso den wenige Minuten entfernten Flugplatz bei Calais hätte aufsuchen können, wo die Möglichkeit war, alle Hilfsmittel sofort in Bewegung zu setzen. Ebenso ist es erstaunlich, daß sämtliche in dem Flugzeug befindlichen Angestellten sich hinter

ein Schweigegebot

zurückziehen. Es ist nicht erfindlich, wer dieses Schweigegebot gegeben haben soll, wenn nicht von Loewenstein selbst. Allerdings sagt man, daß, wenn Loewenstein eines Tages wieder auftauchen sollte, er es sehr schwer haben würde, sich nach einer solchen Komödie wieder die Achtung der Welt zu erwerben, aber seiner Erfindungskraft traut man auch für diesen Fall einen Ausweg zu.

Auch in Paris herrscht allgemein die Ansicht, daß die ganze Geschichte des Unfalls eine Finte, ein groß angelegtes Börsenmanöver sei. Der „Petit Parisien“ läßt sich von seinem Giller Berichterstatter melden, daß nach gewissen Zeugnisaussagen das Flugzeug Loewensteins zu einer kurzen Zwischenlandung am Strand von Bray-Dunes niedergegangen und dann erst nach Dünkirchen weitergefliegen sei, um dort das Verschwinden Loewensteins zu melden. Das „Petit Journal“ seinerseits hat einen der intimsten Freunde Loewensteins in Paris interviewt. Auch dieser erklärte, daß er

an einen Tod Loewensteins nicht glauben

könne. Er sei vielmehr der Ansicht, daß Loewenstein in den nächsten Tagen wieder auftauchen werde. Die Nachforschungen, die von zahlreichen Fischerboots im Kanal unternommen wurden, haben bisher keinen Erfolg gehabt.

Der Berichterstatter des „Journal“ in Calais weist darauf hin, daß das Flugzeug Loewensteins um 19 Uhr 20 an der französischen Küste gelandet ist, nachdem es die etwa 20 Kilometer lange Strecke zwischen Crochon-Dünkirchen in einer Stunde und elf Minuten zurückgelegt hat. Es sei daher unmöglich, daß der Fluggesführer seinen Herrn irgendwo an der belgischen oder französischen Küste abgesetzt habe, da sonst die für den Flug benötigte Zeit zu sehr überschritten worden wäre.

bruchs um. Ein Oberleutnant und drei Soldaten wurden hierbei schwer verwundet. Bei Farcham (Campshire) in England, wurden drei Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren, die auf dem Bahndamm spielten, von einem Eisenbahnzug getötet.

Neues aus aller Welt.

Riesenschäden des Orkans.

Wie Oberleutnant heimgekehrt wurde. Nach den letzten Feststellungen sind die durch die Sturmflutkatastrophe in Dordrecht entstandenen Schäden außerordentlich groß. Von Sachverständigen werden die Gesamtschäden in ganz Dordrecht auf 15 bis 20 Millionen Reichsmark beziffert. Im Landkreis Giesbeek wird der Hauschaden allein auf 2 Millionen Mark und der Fortschaden auf 3 bis 5 Millionen Mark geschätzt. Im Landkreis Bentheim beträgt der Schaden weit über eine Million. Sehr groß ist auch der Fortschaden im Landkreis Bentheim. In den anderen Kreisen der Provinz liegen die Verhältnisse ähnlich. Die ober-schleischen Wälder mit den kilometerweit gestrichelten Baumriesen gleichen Schlachtfeldern. Viele Familien sind obdachlos geworden und mussten in Schulen und Sälen untergebracht werden. Die Stadtparlamente von Weiden und Giesbeek und der Kreisverband von Giesbeek haben sich bereits mit den Unweterschäden befaßt und einmütig die sofortige Einleitung von Hilfsmaßnahmen durch Reich und Staat verlangt. Die großen politischen Parteien werden im Reichstag und Landtag Urträge einbringen. Die sozialdemokratische Fraktion hat bereits im preussischen Landtag einen Antrag zur Einleitung von Hilfsmaßnahmen eingebracht.

Wieder drei Opfer der Elbe.

Die furchtbare große Opfer, mit denen das Baden in der freien Elbe bezahlt werden muß, mehren sich fast täglich. Jetzt sind zwei fünf-jährige junge Mädchen aus Tansgarmünde vom Baden nicht zurückgekehrt. Ein weiterer Fall wird aus Hohenberg gemeldet. Der 14-jährige Angler Kuleis, der an Krämpfen litt, scheint während eines Anfalles in die Elbe gestürzt zu sein.

Hungerstreik des Marzeller Frauenschläfters.

Der Marzeller Frauenschläfter hat sich geweigert, vor dem Untersuchungsrichter nähere Angaben zu machen, bevor ihm nicht ein Verteidiger zur Seite gestellt sei. Gleichzeitig ist er in den Hungerstreik getreten, so daß er sich im Zustande äußerster Schwäche befindet. In den nächsten Tagen werden etwa 80 Zeugen verhört werden, die über die Vergangenheit des Marzeller Mannes berichten sollen, doch glaubt man nicht, wesentlich Neues zu erfahren.

Der Mann mit 2000 Zivilklagen.

Der während des Krieges in Omsk und jetzt in Berlin wohnhafte Dietrich Harber wird bei dem Bundesgericht in Weizsäcker 2000 Zivilklagen gegen ehemalige Kriegsgefangene eingereicht. Wie feststeht, hat Harber, der seinerzeit über großen Reichtum verfügte, den in Omsk internierten deutschen, österreichischen und ungarischen Offiziere für die Flucht große Summen geliehen. Ein Teil der in die Heimat zurückgekehrten Offiziere hat die Schuld an Harber noch nicht begleichen können. Harber ist inzwischen von den Bolschewiken vertrieben worden und hat sein ganzes Vermögen eingebüßt. Die bisherigen Klagen haben den Erfolg gehabt, daß eine Valorisierung der Beträge bis zu hundert Prozent ausgesprochen wurde; doch ist von diesen Urteilen noch kein rechtskräftig geworden.

Japanisches Marineflugzeug vernichtet.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist das japanische Marineflugzeug „F 5“ in der Nähe von Otsu zerstört worden, als es infolge eines Motorschadens gezwungen wurde, auf der Wasseroberfläche zu landen. Drei Offiziere ertranken, während der Rest der Besatzung, bestehend aus vier Mann, gerettet werden konnte.

Nachspiel zum Fall Rosen. In dem Zivilprozess der Witwe Neumann gegen den Staatsminister a. D. Rosen und dessen Angehörige wurde wieder vor dem Breslauer Gericht verhandelt. Diesmal war auch die Witwe Neumann in Begleitung ihres Verteidigers erschienen. Das Schriftstück des Rechtsanwalts Korn als Vertreter des Staatsministers a. D. Rosen ist inzwischen eingegangen. Rechtsanwalt Dr. Salas erklärte, daß durch dieses Schriftstück nach keiner Richtung hin die Erb-

unwürdigkeit der Frau Neumann bewiesen worden sei. Er bat, den Zivilprozess an das Plenum der Zivilkammer zu verweisen. Der Einzelrichter pflichtete dem bei. Der Zivilprozess wird nunmehr die große Zivilkammer beschäftigen. Außerdem wurde dem Wunsch des Rechtsanwalts Dr. Salas stattgegeben, daß die Sache als Ferienfache behandelt wird. Auf diese Weise dürfte der Prozess in nicht allzu langer Zeit entschieden werden.

Der Raubmord im Niesengebirge. Wie zu dem von uns gemeldeten Raubmord bei der Sumpel-Baude im Niesengebirge noch ergänzend berichtet wird, richtete sich der Verdict der Zivilkammer gegen einen vor wenigen Tagen aus einem tschechoslowakischen Gefängnis entlassenen Strafling. Dem Erschossen wurde die Brieftasche mit 100 Mark geraubt.

Das freisprechende Urteil der Vellscherin Günther-Gessers rechtskräftig. In der Strafsache gegen die Vellscherin Günther-Gessers wegen Betruges hat der Generalstaatsanwalt in Königsberg die sofortige Zurücknahme der gegen das Urteil der Strafkammer in Interburg eingelegten Revision angeordnet. Damit erlangt das freisprechende Urteil vom 12. Mai Rechtskraft.

Schwere Flugzeugunfälle. Bei Olmütz (Tschechoslowakei) stürzte kurz nach dem Start ein Militärflugzeug bei einer Kurve ab und bohrte sich tief ins Erdbreich ein. Der Pilot und sein Begleiter, zwei Sergeanten, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie kurz darauf im Krankenhaus starben. Die Maschine wurde zertrümmert. — Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Clermont-Ferrand ist ein Militärflugzeug abgestürzt. Der Führer, ein Hauptmann, kam ums Leben, der Passagier, ein Leutnant, wurde verletzt.

Selbstmord eines ungarischen Rechtsanwalts. Der 56-jährige Rechtsanwalt Dr. Csallag in Budapest (Ungarn) ist von der Galerie des vierten Stockwerkes des Oberbauministeriums in die Tiefe gestürzt und tot liegen geblieben. Man vermutet, daß er Selbstmord begangen hat, da er in den letzten Jahren sein ziemlich großes Vermögen an der Börse verlor.

Die italienischen Ozeanflieger in Rio de Janeiro. Die italienischen Ozeanflieger, die nach einem mehrstündigen Flug die Richtung verloren hatten und in Touroso gelandet waren, sind an Bord eines Postflugzeuges in Rio de Janeiro angekommen.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 24. bis 30. Juni im Ruhrgebiet in 5% Arbeitszeiten 2086 629 Tonnen Kohle gefördert gegen 2150 142 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen. Die Kohlerzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtwoche (in den Noterzeiten wird auch Sonntags gearbeitet) auf 557 092 Tonnen gegen 535 286 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kohlerzeugung stellte sich auf 56 424 Tonnen gegen 61 709 Tonnen in sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstäglige Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 24. bis 30. Juni 978 908 Tonnen gegen 958 357 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kohlerzeugung stellte sich auf 79 585 Tonnen (76 469), die arbeitstäglige Kohlenherstellung auf 10 497 Tonnen (10 285).

Wegen Abnahmangels wurden in der Berichtwoche 55 269 (arbeitstägl. 10 283) Feierschichtten eingelegt, gegen 88 251 (14 709) in der Vorwoche.

Aus den Industrie- und Gewerkschaften.

* Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. in Essen. In dem Vorpakt aus Anlaß der Einführung der Aktien an der Essener und Düsseldorf Werke teilt die Verwaltung mit, der Betrieb sei im laufenden Jahre bisher regelmäßig verlaufen. Die Förderung des ersten Vierteljahres habe 992 534 Tonnen gegen 979 589 Tonnen im ersten Vierteljahr des Vorjahres betragen.

* Gebrüder Voensgen A.-G. Maschinenfabrik A.-G. in Düsseldorf. Der Abschluß für 1927 ergibt nach 121 435 (79 227) Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 3822 Mark, um den sich der Vortrag auf 12 300 Mark erhöht. Nach dem Bericht des Vorstandes konnte der Abschluß im In- und Auslande gesteigert werden.

* Mannesmann-Wagen (Motoren und Lastwagen) A.-G. in Aachen. Die Gesellschaft teilt mit, daß die Firma Rosenau A.-G. (Düsseldorf) den gesamten Maschinenpark erworben und daß die Mannesmann-Wagen A.-G. sei ein großer Teil des Werkzeugmaschinenparks verkauft worden. Neben der Fortsetzung des Ertrags und Reparaturgeschäfts im bisherigen Umfang werde die Mannesmann-Wagen die Fertigung und den Vertrieb von Lastwagen fort, allerdings in einem der finanziellen Leistungsfähigkeit entsprechenden Umfang.

* Gebrüder Hsberg A.-G. in Köln. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Jahresrechnung für 1927 und erteilte der Verwaltung Entlastung. Aus dem Reingewinn von 242 588 Mark gelangt eine Dividende von 5% zur Ausschüttung. Ein ausstehendes W.-Mitglied wurde wiedergewählt. — Die Aussichten im laufenden Jahre sind günstig.

* Zigarettenfabrik Fabian in Köln. Bei diesem mit etwa 4 Millionen Mark Schulden in Konkurs befindlichen Unternehmen ist das Prüfungsverfahren inzwischen abgeschlossen worden. Das Bankrotamt in Köln von seiner Vorberufung von rund 14 Millionen Mark nicht abgeht, werden die nichtgesicherten Gläubiger, die einen Betrag von etwa 800 000 bis 1 Million zu fordern haben, vollkommen leer ausgehen. Dabei ist bemerkenswert, daß früher angenommen wurde, daß für die nichtgesicherten Gläubiger eine Quote von etwa 15 bis 20 % zur Ausschüttung gelangen könnten. Die Liquidation von Zigaretten, die der Konkursverwalter in beschränktem Umfang wieder aufgenommen hatte, wird gegenwärtig nicht mehr fortgesetzt. Zur Zeit finden Verhandlungen wegen Verkaufes der Grundstücke statt.

* Hannoversche Waggonfabrik A.-G. in Hannover-Rind. In der Generalversammlung wurde entsprechend dem Vorschlag der Verwaltung beschlossen, von dem Reingewinn von 115 294 Mark 50 000 Mark dem Reservefonds zu überweisen und 65 294 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Ueber die Geschäftslage wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß die Beschäftigung des Werkes im allgemeinen zufriedenstellend sei. Der Eingang von Bestellungen seitens der Straßenbahnen und Kleinbahnen wurde als normal bezeichnet.

* Neu-Stahlfabrik, Friedrichshall-Kongern. Die Generalversammlung der Gewerkschaft Deutschland erlegte die Regularien. Der Reingewinn von 818 Mark einschließlich des Vortrages aus 1926 wird vorgetragen. — Die vereinigte Gewerkschaftenversammlung der Gewerkschaft Salzbergwerks Neu-Stahlfabrik und der Gewerkschaft Salzbergwerks Neu-Stahlfabrik II erlegte die Regularien. Die Ausbeute beträgt 125 Mark je Akt, 41 183 Mark werden vorgetragen. Dem Grubenvorstand wurde die Ermächtigung zur Unterzeichnung der Industrieobligationen erteilt. — Die Generalversammlung der Bergbau-Gesellschaft Teutonia A.-G. erlegte die Regularien. Der zur Verfügung stehende Reingewinn von 887 Mark wird vorgetragen. — Die Gewerkschaftenversammlung der Gewerkschaft Wenden und der Gewerkschaft Eisenburg erlegte die Regularien. Bei ersterer gelangt ein Verlust von 116 799 Mark zum Vortrag. — Die Gewerkschaftenversammlung der Gewerkschaft Centrum erlegte die Regularien und erteilte dem Grubenvorstand die Ermächtigung zur Unterschrift und Einziehung einer Zusage bis zur Höhe von 10 Mark je Akt.

Von den Warenmärkten.

* Altensener Schweinemarkt vom 7. Juli. Aufgetrieben waren 3912 Ferkel und Läufer. Es kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 9 bis 15, von 8 bis 12 Wochen 15 bis 24, Läufer von 8 bis 4 Monaten 24 bis 36, von 4 bis 6 Monaten 36 bis 60 Mark. Der Handel war sehr langsam.

Die besten

Die billigsten

Die gediegensten

Möbel

kauft man nur bei

MAISONIE
KURZWEIL
Strohhaus für moderne Wohnräume
Bodum
Bahnhofstraße 39

Neumann be-
den Zivilprozess an
zu verweisen. Der
Zivilprozess wird
in einem der beid-
seitigen des Rechts-
daß die Sache als
f diese Weise dürfte
ger Zeit entscheiden
gebirge. Wie zu dem
bei der Sampei-
ergänzend berichtet
er Tätigkeit gegen
im tschechoslowakischen
ing. Dem Erschoß-
00 Mark geraubt.
gegen die Helfschin
in der Strafsache
wegen Betruges
Königsberg die
das Urteil der Straf-
Revision angeordnet.
Urteil vom 12. Mai
alle. Bei Dlmüß
nach dem Start ein
kurze ab und bohrte
Pilot und sein Be-
n, erlitten so schwere
auf im Krankenhaus
gertrümmert. — Nach
al' aus Clermont-
flugzeug abge-
uptmann, kam um 8
ein Leutnant, wurde
ischen Rechtsanwalts.
Saillag in Buba-
ie des vierten Stod-
in die Tiefe gestürzt
Man vermutet, daß
da er in den letzten
mögen an der Börse
ieger in Rio de Ja-
ieger, die nach einem
verloren hatten und
an Bord eines Post-
o angekommen.
ustrie
n Köln. Bei diesem
ulden in Konkurs
s Prüfungsverfahren
Da das Hauptzoll-
von rund 1 1/2
rden die nichtgefich-
g von etwa 800 000
en, vollkommen leer
ort, daß früher an-
nichtgeficherten Glau-
bis 20 % zur Aus-
ke Fabrikation
Konkursverwalter im
aufgenommen hatte,
sehr fortgesetzt
wegen Verkaufs bez
N.-G. in Hannover
überfammlung wurde
sammlung beschloffen,
4 Mark 50 000 Mark
rweien und 65 224
utragen. Ueber die
der Verwaltung mit
des Werkes im all-
sei. Der Eingang
Straßenbahnen und
bezeichnet.
N.-G. in Hannover.
Die Ge-
schaft Deutschland
Reingewinn von 818
s aus 1928 wird vor-
rtenverfammlung der
u-Staßfurt und
Neu-Staßfurt II er-
s heute beträgt 125
n vorgetragen. Dem
sichtigung zur Unter-
onen erteilt. — Die
ugesellschaft Tenta-
rien. Der zur Ver-
887 Mark wird vor-
mlungen der Gewerf-
erwerbschaft Zilen-
Bei ersterer gelangt
Die
erschaft Centrum
ilste dem Grubenvor-
sreibung und Ein-
ße von 10 Mark je
ärkten.
t vom 7. Juli. Auf-
Käufer. Es kosteten
ochten 9 bis 15, von
er von 3 bis 4 Mo-
Monaten 36 bis 60
am.

Statt Karten
Ihre Verlobung zeigen an
Hilde Werth
geb. Caspar
Werner Baruschke
Oberförster
z. Zt. Wienau bei Dierdorf (Westerwald), 8. 7. 1928

Statt besondere Anzeige
Ihre am 5. Juli zu Bremen stattgehabte
Vermählung geben bekannt
Pfarrer K. A. Hentschel
Gertrud Hentschel
geb. Schmid
Brackwede Stuttgart-Cannstatt

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt
Josef Mönnikes u. Frau
Käthe geb. Silber
Bochum, den 9. Juli 1928
Wittenerstr. 22

Nachruf
Im hiesigen Elisabeth-Hospital verschied unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden mein
Chauffeur
Herr Josef Schmitz
aus Düsseldorf.
Derselbe war 3 1/2 Jahre in meinem Dienste. Durch seinen regen Fleiß und seine Pfllichttreue hat er sich mein volles Vertrauen erworben. Ich werde sein Andenken in Ehren halten.
Bochum, den 7. Juli 1928
Firma A. Barenberg

Statt Karten!
Am 4. Juli 1928 entschlief sanft und gollergeben nach kurzem, schwerem Leiden, unsere Innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, verewilwete
Frau Margarete Meinert
im 52. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz:
Elisela Meinert
Ingelborg Meinert
Elsa Meinert
Bochum, den 7. Juli 1928
Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden

Für die wohlthuende Teilnahme beim Heimgange ihres lieben Entschlafenen danken herzlichst
Frau Marie Schmidt
und Kinder
Altenbochum, im Juli 1928

Deutsche Auskunft
(vormals R. G. Dun & Co.) G. m. b. H.
Zweigstelle Bochum
Obere Marktstraße 38
Haus Tolcziner
Telefon 5995
Zentralbüro: Berlin SW. 68
Friedrichstraße 210
liefert
Auskünfte über Firmen in der ganzen Welt

Warnung
Warne hier, jed.
mein, Frau Maria
Orzechowski geb. Si-
bubba etw. 3. bora,
da ich für nichts
aufkomme. (44691)
Werner Orzechowski,
Geburtsort 12.
Warnung.
Warne jed., mein.
Frau auf m. Nam.
ein, zu bora, da
ich für nichts auf-
komme. (44695)
Kermann Stephan,
Brüderstr. 16.

Gefunden
Geldschein auf der
Wühlstr. gefunden
Wo abzu, sagt d.
Geld, d. 3. (44761)
Barfubite
an Beamte ab Gr. V
ohne vorherige An-
sicht. Keine Verlich.
Sofort. Grieding.
Baumann & Co.,
Köln,
Antwerperstr. 3.

Unterricht
Gründlichen
... Klavier ...
Unterricht
eri. dipl. Lehrer.
Kings, unter 9. 3.
1050 an d. Gschäft.
Wer erteilt jung.
berufstätiger Dame
arbt. Unterricht im
— Bauspiel?
(Nur in d. Abend-
stunden.) Ang. unt.
11 B 44726 Gschäft.

Operntheater
Abends 8 Uhr
Himmel
auf
Erden
Der große
Lachschlage

Existenz
Feinkostgeschäft in Hauptverkehrsstraße einer
Mittelstadt (Nähe Oelsenkirchen), 15 Jahre be-
stehend, mit kompl. sehr guter Einrichtung und
3-Zimmer-Wohnung (1. Etage), welche sofort
bezogen werden kann, günstig zu verkaufen.
— Billiger Preis! — Für Übernahme
sind ca. 2500 Mk. erforderlich. — Angebote
von kurzeschlüssen Kasakäufern unter
N. M. 44717 an die Geschäftsstelle d. Ztg

**Eier- u. Butter-
Großhandlung**
mit Lieferwagen
wegen Krankheit sofort billig
zu verkaufen. Angeb. unter H. 44235
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

6/30 Ps.
Fiat-Innensteuer-Limousine
letztes Modell, fast neu, an schnell entschlos-
sener Interessenten zu verkaufen.
Eloferter unter H. 9189 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung

**Verenigte
Stadttheater**
Bochum Duisburg
Montag, 9. Juli bis
Samstag, 14. Juli:
**Keine
Vorstellungen!**
Sonntag, 15. Juli,
6 bis nach 11 Uhr:
Sonderaufführung
zu Ehren d. Dienst-
jubiläums des hiesi-
gen Theater- und
Serrn Stadtrat B.
Stumpf.
Zum ersten Male!
Sauft
Der Tragödie 1. Teil
Dienstag, 17. Juli,
6 bis gegen 10,45:
Sauft
Der Tragödie 2. Teil
Vorverkauf 1. beide
Aufaufführungen
ab Montag, 9. Juli.

**Geschäft
der Spielzeit!**
Operntheater
Abends 8 Uhr
Himmel
auf
Erden
Der große
Lachschlage

Operntheater
Abends 8 Uhr
Himmel
auf
Erden
Der große
Lachschlage

Existenz
Feinkostgeschäft in Hauptverkehrsstraße einer
Mittelstadt (Nähe Oelsenkirchen), 15 Jahre be-
stehend, mit kompl. sehr guter Einrichtung und
3-Zimmer-Wohnung (1. Etage), welche sofort
bezogen werden kann, günstig zu verkaufen.
— Billiger Preis! — Für Übernahme
sind ca. 2500 Mk. erforderlich. — Angebote
von kurzeschlüssen Kasakäufern unter
N. M. 44717 an die Geschäftsstelle d. Ztg

**Eier- u. Butter-
Großhandlung**
mit Lieferwagen
wegen Krankheit sofort billig
zu verkaufen. Angeb. unter H. 44235
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

6/30 Ps.
Fiat-Innensteuer-Limousine
letztes Modell, fast neu, an schnell entschlos-
sener Interessenten zu verkaufen.
Eloferter unter H. 9189 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung

**Verenigte
Stadttheater**
Bochum Duisburg
Montag, 9. Juli bis
Samstag, 14. Juli:
**Keine
Vorstellungen!**
Sonntag, 15. Juli,
6 bis nach 11 Uhr:
Sonderaufführung
zu Ehren d. Dienst-
jubiläums des hiesi-
gen Theater- und
Serrn Stadtrat B.
Stumpf.
Zum ersten Male!
Sauft
Der Tragödie 1. Teil
Dienstag, 17. Juli,
6 bis gegen 10,45:
Sauft
Der Tragödie 2. Teil
Vorverkauf 1. beide
Aufaufführungen
ab Montag, 9. Juli.

**Kaum zu
übertreffen!**
Diesen Ausspruch
werden Sie wiederum gebrau-
chen, wenn Sie **morgen**
unser Angebot in dieser Zeitung
lesen!
Ihr erster Weg am Dienstag führt
Sie bestimmt zu
Borgzinner
BOCHUM

Große Versteigerung
Am Dienstag, den 10. Juli, mor-
gens 10 Uhr, werde ich im Saale
des Herrn Morjan, Allee 54
I.
**1 Fleischwolf m. elektr. An-
trieb, 1 Wurffüllmaschine,
1 Sofa mit Umbau, 1 Bücherschrant,
1 kleines Vertiko, 1 Schreibmaschine,
1 Ladenregal mit Schubladen, 2
Tischen, 2 Vorfüße, 1 kleine Tafel-
waage, 1 moderne Anrichte, 1 Gra-
mophon, mehrere gute Fahrräder,
Beistellen, Nähmaschinen, Tische,
Stühle, Radio, Lautsprecher, Magnet,
Gasofen, Leuchter, Ofen, Herde,
Schreibpulte, Fensterputzgeräte und
sonstige Möbel usw.**
II.
**1 großen Posten Haus-
haltungsgegenstände als:**
Porzellan, Glaswaren, Goldwaren,
Büchsenwaren, Wascheisen, Spiegel,
Tassen, Zeller, Dosen, Schalen,
Schüssel, Tablett und viele andere
Sachen
meistbietend gegen bar freiwillig
versteigern. Die Sachen zu 1 sind
gebraucht, zu II neu, 1 Stunde vor-
her zu beschichtigen.
Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Kaiserstraße 10 / Telefon 610
Aufträge für Versteigerungen wer-
den jederzeit angenommen. D. D.

**Konkurs-
Versteigerung.**
Am Dienstag, den 10. ds. Mo.,
vormittags 10 Uhr beginnend, werde
ich in Bochum
**einem größeren Posten
Kolonialwaren als:**
Kaffee, Zucker, Salz, Nudeln,
Mehl, Seife, Seifenpulver,
Gewürze, Pulvermittel usw.
öffentlich meistbietend gegen bar
versteigern.
Der Verkauf ist bestimmt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirt-
schaft Koch (früher Schönefeld), Ger-
mannshöhe 2.
Bochum, den 7. Juli 1928.
Pannerich,
Obergerichtsvollzieher in Bochum,
Dugo Schulzstraße 29.

Zwangs-Versteigerung
Am Dienstag, den 10. Juli 1928
nachmittags 3 1/2 Uhr
werde ich
Lade und Farben in Büchsen und Tuben, Beden-
quasten, Pinzel, Girakleber, Zupfer, Maler-
pinke, Linde, Zische, Metallputz, Stahlspäne,
Siegelad, Spiritus, großer Posten Farb- und
Flamentorten, ca. 100 neue Flaschen, neue und
gebrauchte 10 kg-Büchsen, 1 Dezimalwaage,
1 Gaskarte, Maler- und Anstreicherbedarf u. a. m.
zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Verkauf bestimmt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Koch (früher
Schönefeld) Hermannshöhe 2
Bochum, den 7. Juli 1928.
Bierkämper
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Wittener Straße 18

Zwangs-Versteigerung
Am Dienstag, den 10. Juli 1928
nachmittags 3 1/2 Uhr
werde ich
Lade und Farben in Büchsen und Tuben, Beden-
quasten, Pinzel, Girakleber, Zupfer, Maler-
pinke, Linde, Zische, Metallputz, Stahlspäne,
Siegelad, Spiritus, großer Posten Farb- und
Flamentorten, ca. 100 neue Flaschen, neue und
gebrauchte 10 kg-Büchsen, 1 Dezimalwaage,
1 Gaskarte, Maler- und Anstreicherbedarf u. a. m.
zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Verkauf bestimmt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Koch (früher
Schönefeld) Hermannshöhe 2
Bochum, den 7. Juli 1928.
Bierkämper
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Wittener Straße 18

Müde und nervös?
Kommen Sie!
Ruhren Sie sich aus
in dem schönen,
idyllischen
BAD PYRMONT

Zwangsversteigerung
Am Dienstag, den 10. Juli 1928,
vormittags 11 Uhr, werde ich in
Gerthe folgende Gegenstände:
**1. 1 Schreibm., mit Tisch, 1 Schreib-
tisch mit Stuhl, 1 Schreibtisch, 1
Kleintisch, 1 Schreibtisch,
2. 1 Bretterbaum, etwa 80 m lang,
1,50 m hoch, 1 Posten Bauholz**
öffentlich meistbietend gegen bar ver-
steigern. Verkäufe finden sehr wahr-
scheinlich statt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirt-
schaft Koch zu Gerthe.
Bochum, den 8. Juli 1928.
Joff,
Obergerichtsvollzieher in Bochum,
Gabelsbergerstraße 12

**Konkurs-
Ausverkauf.**
Die Bestände der Firma
Gesert, Bahnhofstr. 43
werden Montag nachmittags 4 Uhr
versteigert.
Der Konkursverwalter: Hornburg.

Die Zeitungsanzeige
ist das Schwungrad
Ihres Unternehmens

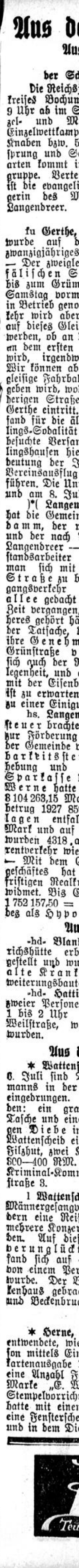
Hausnummer-Schilder
in der baupolizeilich vorgeschriebenen Größe
12/12 cm, blauer Grund mit weißen Zahlen
einstellig 0,80 RM
zweistellig 0,90 RM
dreistellig 1,00 RM
pro Stück einschl. Messingschrauben.
1000 Stück in Serien von 1 bis 300 stets auf Lager
Stempel-Dörpplinghaus
Bochum, Kaiserstr. 26, neb. d. Gewerkschaftsh

Jetzt Bahnhofstraße 27
Frauen! Der Ver-
kauf der rühmlichst
bekannten Kamp-
mann'schen Wasch-
maschinen, Wasch-
bottel, usw. ist
nur noch Bahn-
hofstraße 27, Nähe
Bahnhof, im
Kaufhaus auf den
Namen Kampmann

Miet-Pianos
zu günstigen Be-
dingungen.
J. b. Rebbert,
Bohringer Str. 12.
**Fueller-
Kartoffeln**
sind billig
zu haben
Lager Kreuzstr. 11
**Teppiche
Läuferstoffe**
gegen bequeme Teil-
zahlung
Carl Behlmann
Bochum L96
Kortumstr. 4
Fernruf 836



Und paßt der Schuh auch noch so gut,
Ein Hühnerauge schmerzt tut!
„Mein Herr, drum besser heut als morgen
ne Schachtel „Lebewohl“ besorgen!“
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten em-
pfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckempfindlichem Pflaster für
die Zehen und Lebewohl-Ballenschleifen für die Fußsohle, Blech-
dose (8 Pfaster) 75 Pfg., Lebewohl-Pflaster gegen empfindliche Füße
und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken
und Drogerien, sicher zu haben bei: Moltke-Drogerie M. Reinhardt
Holkemarkt 29 und Brüderstraße, C. Balkenhol, Germania-Drogerie,
Kaiser-Friedrich-Platz, R. Grassnick, Drogerie z. Engländer, Essenerstr.,
Drogerie W. Hühner, Allee 112, F. u. L. Knepper, Drogerie, Dorstener-
straße 93, F. W. Störing, Stern-Drogerie, Hellwegstr. 1, Drogerie J.
Kneider, Or. Beckstr. 11, in Holstede: Drogerie W. Chapellier, Poststr. 3



Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Reichsjugendwettkämpfe
der Schulen des Landkreises Bochum.

Die Reichsjugendwettkämpfe der Schulen des Landkreises Bochum werden Donnerstag, 12. Juli, von 9 Uhr ab im Stadion zu Bochum in Form von Einzel- und Mannschaftskämpfen ausgetragen. Der Einzelwettkampf besteht aus 75-Meter-Lauf für die Knaben bzw. 50-Meter-Lauf für die Mädchen, Weit- und Schleuderballwurf. Zu diesen Kampfarten kommt im Mannschaftskampf eine Freilichtungsgruppe. Verteidiger des Banners der Knabenschulen ist die evangelische Schule zu Etodum und Verteidigerin des Mädchenbanners die Volksschule zu Langendreer.

In Gerthe, 8. Juli. Von einem Motorradfahrer wurde auf der Landwehrstraße ein etwa zwanzigjähriges Mädchen angefahren und verletzt. Der zweigleisige Ausbau der Linie A der Westfälischen Straßenbahn von Abzweig Harpen bis zum Grüner Baum ist soweit gebiegen, daß am Samstag vormittag nunmehr das zweite Gleis in Betrieb genommen werden konnte. Der gesamte Verkehr wird aber einseitig aus besonderen Gründen auf dieses Gleis abgewandelt und zwar soll festgestellt werden, ob an dem eigens angelegten Bahnkörper und an dem ersten Gleis, das seit dem 26. Mai befahren wird, irgendwelche Beschädigungen aufgetreten sind. Wir können aber heute schon mitteilen, daß die zweigleisige Fahrbahn in aller Kürze dem Verkehr übergeben wird, wodurch ein großer Fortschritt in den bisherigen Straßenbahnverhältnissen für die Gemeinde Gerthe eintritt. — Im Jugendhof des Vereinshauses fand für die ältere und jüngere Abteilung der Junglings-Schulität der St. Elisabethkirche eine gut besuchte Versammlung statt. Der Ehrenpräsident Solingenhausen hielt einen Vortrag über die große Bedeutung der Invalidenversicherung. Der gemeinsame Vereinsausflug nach Velmeide ins Sauerland führen. Die Unterbringung erfolgt in dem neuerbauten und am 8. Juli eingeweihten „Karl-Moeritz-Heim“.

In Langendreer, 8. Juli. Vor einigen Jahren hat die Gemeinde Langendreer den alten Bahndamm, der mitten durch Langendreer-Dorf führte und der nach Fertigstellung der neuen Bahnstrecke Langendreer — Witten überflüssig wurde, durch Rotstandsarbeiter abtragen lassen. Schon damals trug man sich mit der Aussicht, hier eine moderne Straße zu bauen, die allerdings nicht dem Durchgangsverkehr dienen sollte, sondern als Grünallee gedacht war. Inzwischen ist eine geraume Zeit vergangen, ohne daß man von diesem Plan Näheres gehört hätte. Jedenfalls steht die Gemeinde vor der Aufgabe, daß die Eisenbahnverwaltung ihre Genehmigung zur Anlage der geplanten Grünstraße verweigert hat. Neuerdings beschäftigt sich auch der Rotstandsverband mit dieser Angelegenheit, und es sind bereits weitere Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung angestrengt worden. Es ist zu erwarten, daß es mit der Eisenbahnverwaltung zu einer Einigung kommt.

In Langendreer, 8. Juli. Die Hausinspektoren brachte 599 258,69 Mark auf; hieron wurden zur Förderung des Wohnungsbauwerks innerhalb der Gemeinde verausgabt 207 476,80 Mark. In Aufbarkeitssteuer gelangten 17 575 Mark zur Erhebung und an Versteuerung 29 501,94 Mark. Die Sparkasse der Gemeinde Langendreer und Werne hatte Ende 1927 einen Einlagenbestand von 8 104 263,15 Mark aufzuweisen. Der Einlagenzuwachs betrug 1927 859 693,07 Mark. Von den Spareinlagen entfielen auf Langendreer 2 529 191,12 Mark und auf Werne 5 575 072,03 Mark. Sparbücher wurden 4318 ausgestellt. Der Scheck- und Kontokorrentverkehr wies eine Höhe von 482 514,41 Mark auf. Mit dem Eintritt der Beständigkeit des Spargeschäftes hat die Sparkasse der Pflanze des langfristigen Realzinses wieder ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Bis Ende 1927 sind bereits in 250 Rosten 1 752 157,50 = 56,44 Prozent des Spareinlagenbestandes als Hypothekendarlehen angelegt.

Aus dem Kreis Hattingen.

In Hattingen, 8. Juli. Die von der Gerichtshilfe erbaute Stahlhütte sind fertiggestellt und wurden bereits bezogen. Das sogenannte alte Krankenhaus wird abgebrochen, um Erweiterungsbauten der Fabrik Platz zu machen.

In Hattingen, 8. Juli. Ein Zusammenstoß zweier Personenwagen ereignete sich mittags zwischen 1 bis 2 Uhr an der Ecke Kleine Weststraße-Große Weststraße, wobei beide Wagen erheblich beschädigt wurden.

Aus dem Stadtkreis Wattenfeld.

In Wattenfeld, 8. Juli. In der Nacht zum 6. Juli sind Diebe in die Wohnung eines Bergmanns in der Elisabethstraße in Wattenfeld eingedrungen. Es sind folgende Sachen gestohlen worden: ein grauer Anzug, eine braune Damenhandtasche und eine gelbe Leinwand. Am 6. Juli drangen Diebe in eine Wohnung in der Hochstraße in Wattenfeld ein und entwendeten einen Anzug, einen Filzhut, zwei Kleider und eine Wulst, im Werte von 800–400 M. Vertrauliche Mitteilungen erbittet das Kriminal-Kommissariat 18 in Wattenfeld, Rathausstraße 8.

In Wattenfeld, 8. Juli. Diese Woche machte der Männergesangsverein Rhönitz mit seinen Mitgliedern eine Reise an die Ostsee, wo die Sänger auch mehrere Konzerte gaben, die begeisterte Aufnahme fanden. Auf dieser Tour ist leider ein Mitglied verunglückt. Der Beisehmann Bonrat befand sich auf dem Wege zum Nachquartier, als er von einem Personenwagen über den Kopf gefahren wurde. Der Verunglückte wurde sofort in das Krankenhaus gebracht, wo man einen Oberschenkelbruch und Beckenbruch sowie innere Verletzungen feststellte.

Stadtkreis Herne.

In Herne, 8. Juli. In der Nacht zum 1. Juli entzündete, wie gemeldet, eine noch unbekannte Person mittels Einbruchs aus der unbefestigten Fahrtafelausgabe der Reichsbahnpoststelle Herne-Wörning eine Anzahl Fahrkarten, eine neue Leuchte Nr. 1, Marke „E. W. Brandenburg“, mit verstellbarer Stempelvorrichtung und Zylinder. Der Täter hatte mit einem Schloßschlüssel der Dammschloßung eine Fensterleiste in Höhe des Wirbels eingeschlagen und in dem Dienstraum den verschlossenen Fahrkartenschieber geöffnet.

Die „Bremen“-Flieger in Dortmund.

Eine vielkämpferische Menschenmenge bereitet den Fliegern einen begeisterten Empfang.

Ohne Hymnaurice.

Dortmund, 8. Juli.

Am Sonntag stand Dortmund im Zeichen des Empfangs der Ozeanflieger Dr. h. c. Köhl und Freiherr v. Hanefeld. Aus dem ganzen Industriegebiet waren Tausende — teils in eigens gestellten Sonderzügen — nach Dortmund zusammengekömmt, um

den Fliegern einen begeisterten Empfang zu bereiten. Leider war der irische Major Fitzmaurice, der treue Kamerad der deutschen Flieger und Mitflieger an dem großen Werk der ersten Ozeanüberquerung Ost-West, nicht mit erschienen, da er sich bereits in seine Heimat begeben hat. Auf dem Dortmund Flughafen herrschte bereits um 10 Uhr ein bewegtes Leben und Treiben, außerordentliche Spannung lagerte über den vielen, vielen Tausenden, die dem Ereignis entgegenkamen. Kurz nach 11 Uhr traf die „Europa“, von einigen Sportflugzeugen geleitet, auf dem Flugplatz ein und landete glatt. Heliographen begleiteten diesen Akt. Im Namen des Flughafen Dortmund hielt Direktor Sommer eine Begrüßungsansprache, in der er der tapferen Tat der Flieger gedachte und sie herzlich willkommen hieß. Nach

Überreichung von Blumen

begaben sich die Flieger unter ungeheurer Jubel der Zuschauer nach der Empfangsstraße, wo sie durch den Dortmund Oberbürgermeister Dr. Eichhoff im Namen der Stadt willkommen geheißen wurden. Die Ehrung erreichte mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf die Ozeanflieger, das tausendfachen Wiederhall fand, und mit dem Deutschlandlied seinen Höhepunkt. Die Flieger waren ob dieser übermächtigen Ehrung sichtlich gerührt. Dr. Köhl dankte für den herzlichen Empfang und wies dabei auf den jüngst von den Fliegern erzielten Weltrekord im Dauerflug hin. Freiherr v. Hanefeld schilderte in kurzen Worten den Empfang in Amerika und betonte die Notwendigkeit größerer Einigkeit in allen vaterländischen Dingen, wofür ihnen Amerika ein gutes Beispiel gegeben habe. Als dann wurden die Ozeanflieger auf den Platz vor dem Flughafen geleitet, wo ihnen

ein Chor von 500 Kindern der Jugendmusikschule einen würdevollen deutschen Liederzug entbot. Unaufrührliche Stille herrschte, als die Flieger in einem blumengeschmückten Auto am Stadtrand des Flugplatzes vorbeifuhren, wo zahlreiche Vereine und Schulkinder Aufstellung genommen hatten. An den übrigen Rändern des Platzes standen die Motoristen, und am Nordrande drängte sich Kopf an Kopf die unerschöpfliche Menge der Zuschauer, die immer wieder ihre Sympathiebekundungen bezeugten.

Der Stahlhelm von Dortmund, Bochum und den umliegenden Gauen war in einer Stärke von etwa 1500 Mann erschienen, um den tapferen Männern der Tat zu hulden. Als das Auto mit den beiden Fliegern nach der feststehenden Landeplatz des Industriegebietes, Hauptmann a. D. Wilm (Bochum), in Begleitung des Freiherrn v. Fürstenberg vom Landesverband Westfalen an den Schlag heran und sprach etwa folgende Worte: „Im Auftrage der beiden Landesverbände Industriegebiet und Westfalen habe ich die Ehre, Sie, meine verehrten Kameraden, bei Ihrer Landung auf westfälischem Boden herzlich willkommen zu heißen. Nach einem Siegeszuge ohne Gleichen, nach Erfahrungen, wie sie vor Ihnen wohl kaum deutschen Volksgenossen dargebracht worden sind, grüßt

sichran aufgerissen. Dringend tatverdächtig ist ein junger Mann, anscheinend ein Arbeiter, 22 bis 25 Jahre alt, 1,60 Meter groß, schwächliche, schlanke Gestalt, dunkles Haar, barlos, blaß, schmale Nase, spitzes Kinn; begleitet mit schwarzem, weichem Hut, hellgrauem Anzug, weißer Weste. Personen, welche irgendwelche Angaben bezüglich der Täter machen können, werden ersucht, sich bei der Kriminal-Direktion in Bochum, Dattinger Straße 89/91, Zimmer 42, oder bei den örtlichen Kriminalbeamten zu melden.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

In Wanne-Eickel, 8. Juli. Freitag nachmittag ereignete sich am Eickeler Markt, der im Laufe eines der unübersichtlichen Plätze innerhalb der Stadt zu sein steht, erneut ein Unfall. Eine Straßenbahn mit Arbeitswagen fuhr in schnellem Tempo ein Lieferauto an, als dieses in die Königstraße einbiegen wollte. Das Auto wurde auf den Bürgersteig und in ein Schuhwarengeschäft hineingedrückt. Nur durch einen glücklichen Zufall entging eine Frau mit ihrem Kinderwagen der Gefahr des Beruckschwerens. Auch der Straßenbahnwagen wurde durch die Heftigkeit des Zusammenstoßes aus den Gleisen geworfen. Man empfindet in der Bürgerstadt nach wie vor als Mangel, daß an der belebten Straßentrennung kein Verkestopfen aufgestellt ist.

In Wanne-Eickel, 8. Juli. Die Arbeiten und Befestigungen zur Kanalisation der Bräut-Schneider-Straße von Rahab bis Herzogstraße in Wanne-Eickel sollen in einem Los vergeben werden. Der Kanal wird 820 Meter lang und besteht aus Zementbetonrohren von 80 Zentimetern lichter Weite. Die Angebote sind bis zum Samstag, 14. Juli, mittags, verschlossen einzureichen. — Die Arbeiten und Befestigungen zur Kanalisation der Dörstener Straße (Höhe) vom Dörstenerbach bis Hölterhauser Straße in Wanne-Eickel sollen in vier Los vergeben werden. Der Kanal wird im ganzen 750 Meter lang und besteht aus Zementbetonrohren von 85 bis 70 Zentimetern lichter Weite. Die Angebote sind bis zum Samstag, 14. Juli, mittags, verschlossen einzureichen. — Die Arbeiten und Befestigungen zur Kanalisation der Dörstener Straße (Höhe) vom Dörstenerbach bis Hölterhauser Straße in Wanne-Eickel sollen in vier Los vergeben werden. Der Kanal wird im ganzen 750 Meter lang und besteht aus Zementbetonrohren von 85 bis 70 Zentimetern lichter Weite. Die Angebote sind bis zum Samstag, 14. Juli, mittags, verschlossen einzureichen.

Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden, Skroflose u. a. m. / Bade-, Inhalations- und Trinkkur. / 1927: 25 570 Kurgäste. / Werbeschriften und Wohnungsnachweis frei durch Reisebüros und die Lippische Badeverwaltung. Staatliches Hotel Fürstenhof, 1. Haus am Platze. Zimmer mit Verpflegung von Mark 10.— bis 14.—

Carl, dem „Bagno“ in freudlicher Erinnerung behalten haben. Sie alle werden auch zu der diesjährigen Feier herzlich gebeten, möglichst bald ihre Anschrift dem Gymnasium mitzuteilen, damit ihnen das Programm zugesandt werden kann.

In Herbede, 4. Juli. Infolge Untergrundschwierigkeiten beim Bau des Speicherkraftwerkes Herbede muß wegen drohender Einsturfsgefahr des Hangdammes an der Baugrube der Wasserpfiegel des Hangdammes auf kurze Zeit auf einen Meter abgefenkt werden.

In Dortmund, 8. Juli. Die Ausstellung „Das junge Deutschland“, die vom 15. Juli bis 5. August d. J. in der Dortmunder Westfalenhalle vom Landesausstellung Westfalen der deutschen Jugendverbände veranstaltet wird, wird mit einer besonderen Feier eröffnet werden. Die Eröffnungsfeier, die am 14. Juli, vormittags 11 Uhr, im Goldsaal der Westfalenhalle stattfindet, wird durch Rundfunk übertragen.

In Hamm, 8. Juli. Die Baufirma Fr. Brill ist mit dem Bau des Gedenksheimes der Knappschäfers-Verunglückten in der Nähe der Ottenallee beauftragt worden. Der Hauptbau erhält drei Stockwerke. — Der in einer Maschinenfabrik beschäftigte 19 Jahre alte Arbeiter Hugo Gebhardt geriet gestern bei Rangierarbeiten zwischen die Buffer zweier Wagen und wurde totgequetscht.

In Reheim, 8. Juli. Mühle und Wohnhaus des Mühlenbesizers Oberstadt an der Hauptstraße brannten gestern zum Teil nieder. Die stehen gebliebenen Teile der Gebäude sind aber durch die Vorkarbeiten so mitgenommen worden, daß sie abgebrochen werden müssen.

In Wp. Sage, 8. Juli. Mit welcher Rücksichtslosigkeit manche Motorradfahrer über die Straßen ragen, zeigt folgender Fall. Der Ruhrunternehmer Feldmann wurde auf der Bottenhauser Straße von einem Motorradfahrer mit solcher Wucht angefahren, daß ihm ein Bein abgerissen wurde. Daraufhin überfuhr sich das Motorrad, und Fahrer nebst Mitfahrer, kamen unter das Rad zu liegen. Alle drei liegen in schwer verletztem Zustande im Krankenhaus.

In Essen, 5. Juli. Die Verwaltungsabteilung des Bundes deutscher Geflügelzüchter hat einstimmig beschlossen, die nächste deutsche Geflügelausstellung, die im Jahre 1932 stattfindet, in Essen zu veranstalten. — Der Reichsausschuß für Leibesübungen hat am Sonntag auf seiner Tagung in Breslau beschlossen, die Einleitung der Stadt Essen anzunehmen und seine nächstjährige Tagung in Essen abzuhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

Böle Folgen eines hässlichen Streites.

In Mierendorf, 8. Juli. Mit einer Frechheit ungleich hat sich wieder einmal ein Angeklagter vor dem Essener Schwurgericht im Buchhaus geschoren. Der Angeklagte ist der 36 Jahre alte Bergmann Friedrich Schneider aus Mierendorf. Der Angeklagte ist Mieter des Bergmanns Möllmann. Mieter und Vermieter wohnen unter ein und demselben Dache. Seit längerer Zeit lebten sie in Unfrieden und wiederholt kam es zu bösen Auseinandersetzungen. Auch am Abend des 28. September d. J. stießen die beiden Gegner wieder einmal aufeinander. Schneider war angetrunken und suchte Streit mit Möllmann. Im Verlauf der Auseinandersetzungen zog Schneider plötzlich ein Messer, schwang es in der erhobenen Hand und rief seinem Gegner die Drohworte zu: Halt, feiner Schritt weiter, sonst stehe ich dich nieder! Der Vermieter rannte in sein Haus, holte einen Revolver und gab zwei Schüsse ab. Der unblutige Zusammenstoß hatte vor dem dattigen Amtsgericht ein Nachspiel gegen Möllmann wegen verbotenen Waffenbesitzes. In dieser Verhandlung trat der Mieter als Zeuge auf und beschwor ungeachtet aller einbringlichen Mahnungen und Verwarnungen der Mitbewohner, daß er überhaupt kein Messer in der Hand gehabt habe. Das Schwurgericht beurteilte den Angeklagten wegen Mordversuchs zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Er wurde sofort verhaftet.

Letzte Telegramme

Ein geheimnisvoller Vorgang.

Berlin, 8. Juli. Ein 82-jähriger Fabrikant und früherer Amtmann in Werder wurde, auf Veranlassung seiner beiden ältesten Töchter in eine Irrenanstalt gebracht, weil sich angeblich bei dem vollständig gefundenen Manne Anzeichen einer gefährlichen Geistesstörung gezeigt haben sollten. Die Aufnahme erfolgte auf Grund eines Attestes eines jungen Arztes, der mit dem Gatten einer der Töchter des Fabrikanten befreundet war. Die Töchter der Anstalt überließen den alten Mann in seinem Garten und fügten ihm erhebliche Verletzungen zu und brachten ihn in die Anstalt. Die dritte Tochter alarmierte die Behörden, die den Mann sofort wieder auf freien Fuß setzten.

Sechs Todesopfer einer Explosion.

Melsungen, 8. Juli. Aus bisher noch ungeklärter Ursache explodierte am Samstag im Gipswerk Georgi in Wilmshaus bei Melsungen in Hessen ein Gipsfeld. Sechs Arbeiter wurden durch die Trümmer so schwer verletzt, daß sie nach der Überführung ins städtische Krankenhaus in Melsungen starben.

Ausdeckung von Römergräbern in Wien.

Wien, 8. Juli. Bei Erdbarbeiten auf dem Neuen Markt wurden unmittelbar vor dem Hotel Kranz in etwa 2 1/2 Metern Tiefe zwei Römergräber mit Schmuckgegenständen aufgedeckt. Man vermutet, daß sich in der Nähe noch weitere Römergräber befinden; doch dürfen die Nachgrabungen nicht ausgeführt werden, da die Fundstelle mitten im Großstadverkehr liegt.

Gewalttätiger Tod eines bulgarischen Generals.

Sofia, 8. Juli. In der vergangenen Nacht kam es hier zu einer in ihren Umständen noch nicht aufgeklärten Schlägerei, in deren Verlauf der General Protogeroff so schwer verletzt wurde, daß er im Krankenhaus starb. Der Name Protogeroff ist im Zusammenhang mit der politischen Bandenaktivität auf dem Balkan viel genannt worden.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Bad Salzungen
Teutoburger Wald
Ganzjährige Kurzeit

Sommerfrische
in der Gartenstadt Oberwehren
b. Kassel, am Fuße des Habichtswaldes gelegen. Gr. Garten. Gute Verpflegung, 4.— Mk. pro Tag. Reiz, Oberwehren b. Kassel

K
für die
Reise

Der praktische

Verkauf
im
2. Stock

für die
Reise

**Verkauf
im
2. Stock**

75	70	65	60 cm
6.90	6.50	5.75	5.50

60	65	70	75 cm
8.75	9.75	10.75	11.75

75	70	65	60	55 cm
14.50	13.50	12.50	11.50	10.50

80	75	70	65 cm
19.75	18.75	17.75	16.50

80	75	70	65 cm
27.50	24.50	21.50	19.75

50	45	40	35 cm
5.75	5.25	4.50	3.95

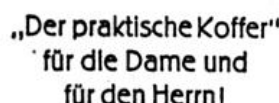
50	45	40	35 cm
9.75	8.75	7.75	6.95

70	65	60	55 cm
14.50	12.50	10.50	8.50



80 cm 75 cm 70 cm

12.00	11.25	10.50
10.00	9.25	8.50
9.00	8.25	7.50
8.00	7.25	6.50
7.00	6.25	5.50
6.00	5.25	4.50
5.00	4.25	3.50
4.00	3.25	2.50
3.00	2.25	1.50
2.00	1.25	0.50
1.00	0.25	
0.00		



Leder-Koffer

aus Florida - Vollrindleder
mit abgerundeten Ecken,
Innen Molréfutter, Deckel-
tasche und 2 Sprungschlös-
sern, beste Verarbeitung

60 cm	55 cm	50 cm	45 cm	40 cm
36.00	32.00	28.50	24.50	19.50



aus glatter Hartplatte, wasserfest, markierte Steppnaht, 2 Sprungschlösser auf Metallrahmen

75 cm	70 cm	65 cm	60 cm	55 cm
8.75	8.25	7.75	7.25	6.25

Hand-Schrank-Koffer **45⁰⁰**
sehr praktisch für die Reise, für 2-3
Anzüge oder Kleider, mit Wäsche-
Abteil von an

Reise-Necessaires
aus glattem Rindleder, Kastenform, mit
10. Einrichtung 13.50, 11.50

Allein-Verkauf
der weltbekannten
„Mädler-Koffer“
für Bochum

Leder-Koffer
aus braunem, glattem Spaltindleder mit Molré-
futter, Deckeltasche

60	55	50	45	40 cm
29.50	26.50	23.50	19.75	17.75

Kragen-Beutel
Leder, in verschiedenen Farben in
guter Ausführung
6.50. 5.95.

Leder-Koffer
aus braunem, glattem Vollrindleder, Molré-
futter, Deckeltasche, Sprungschlösser

55	50	42	39 cm
39.50	36.00	30.00	25.50

Hut-Schachteln aus Glanzledertuch, mit Satinfutter, weiche Form, mit Armschleife . . . 11.50, 10.50

Leder-Koffer
aus Vollrindleder, in blau, beige, rot,
cober, mit abgerundeten Ecken und
feinem Molirfütter von

Reise-Kleider-Bügel
zusammenlegbar, gutes Material, ... 0.30
..... besponnen **0.50**

Reise-Rollen, Stock- u. Schirmhüllen
Kofferranhänger, Schuhetuis,
Reisetaschen usw.
In größter Auswahl. In jeder Preislage

BAHN-KOFFER :: SCHRANK-KOFFER

===== nur erstklassige Fabrikate =====
in allen Ausführungen, zu billigen Preisen

ALSBERG

CEBRUDER AG BOCHUM

Kostenlose Ausbildung zum bilanzsicheren Buchhalter

und andere Selbstunterrichtskurse bietet ihren Abonnenten die Halbmontatsschrift

„Der Jungkaufmann“
Vierteljährlich 2,30 RM.

Eine unerschöpfliche Fundgrube kaufmännisch. Wissens und Könnens! Probenummern kostenlos durch den Verlag

Gebr. Hofer A. G., Saarbrücken.

Nur in Holschen's Spezialgeschäft
Dort werden Sie vom **Fachmann** gut bedient und beraten
Billige Preise! Bequeme Ratenzahlung!
Große Auswahl in den allerbesten Fabrikaten wie
Cordex, Miela, Rekord u. s. w. LH40
21 Nur Marienstr., Nähe Roornstr. 21
Reparaturstelle Eigene Reparaturwerkstatt

Inferieren ist nicht nur der lohnendste, sondern auch der bequemste Weg zum Erfolg. Der „Dochter Anzeiger“ sorgt für umfassende Verbreitung

**Transmissionen
Holzriemenscheiben
Treibriemen aller Art**
Lager in allen gangbaren Größen

Walther Janzen, Bodum
Hermannshöhe 13/151 Gegr. 1905 Fernspr. 455, 445 Tel.-Adr.: RJH

Heute LH6

frisch gerösteter Zwieback

Dampfzwiebackrösterei

Aloys Hackerl, Kirch-
straße 5

m. Aufst. Marr.
zu verkaufen. (44)

Egerl,
Bessmerstraße

Gedr. weib. (44)

Herz
u. H. eltern. T
bittig zu verkauf

Sur Hausfrauen
Etwa 50 verschiedene
Größen, kompl. m.
Ring u. Edelsteinen,
Glas, bis andere
Gläser, 1 Sand-
Raffeehalter f. 1 Pfd.,
große Gläser und
Eckbeile, abgeben
Miet-Pianos

neu und gebraucht
unter günstigen Be-
dingungen

Marks

Kaiser-Wilhelm
straße 121

Schiff, englische
Reitelle
- m. Ein-Starr, fah-
rig, neu, mit 2000
Wdh. Erbach,
Gottfr. Secklerstr. 12
Ein großes, Stiel-
- Bender
- u. groß. Rintelle
zu verkaufen. (4454)

Stadt-Drogerie Altmikus, Bongard-
straße 19 / Drogerie E. Traß Nachf.,
Wilhelmsplatz / Drogerie F. u. E.
Knepper, Dorstenstraße 93 / Dro-
gerie zur Alstadt J. Knedler, Gr.
Beckstr. 11 / Drogerie W. Zurheide.
Heinrichstraße 1 / Drogerie W.
Hülshoff, Alleestraße 112. Laer,
Drogerie Eckert / Linden: Dro-
gerie W. Stens, Feuerstein / Gerthe:
Drogerie Rickthoff / Weilmari-
n. O. Wehmer, Hattlingerstraße 355;
Hamm: Drogerie Gebr. Kühnel,
Amplatz 8 und Herner-
und Freilgratherstraßen-Ecke

Möbel! In meinem besonderen Ausstellungshaus, ohne
Schaufenster, biete ich die grösste Auswahl
Küchen und Schlafzimmer
Allerbeste, gediegene Fabrikate zu niedrigsten Preisen. Auf Wunsch Zahlungseinteilung

Heinrich Heiland * Bochum
Brückstrasse 21 ————— Brückstrasse 21

Spezialabteilung: Möbel